

# Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für

Stadt und Land.



Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wochentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 8 Gratisbeilagen:  
Illustr. Sonntagsblatt — Landw. Mittheilungen (je einmal wöch.)  
„Der Hausfreund“ (täglich).  
— Telephon-Anschluß Nr. 3. —

Insertions-Kaufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsangebote und Angebote, Anzeigen und Angebote 10 Pf., die Spalte über dem Raum, Restamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Elbingerstraße Nr. 13.

Eigentum, Druck und Verlag von S. G. A. A. in Elbing.  
Verantwortlicher Redacteur Mag. Wiebmann in Elbing.

Nr. 92.

Elbing, Sonntag

20. April 1890.

42. Jahrg.

## Abonnements

auf die „Altpreussische Zeitung“ mit den acht Gratisbeilagen werden für die Monate Mai und Juni stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und in den bekannten Abholstellen

mit Botenlohn	1,10 Mk.
mit Botenlohn	1,30 „
bei allen Postanstalten	1,34 „

## Inserate

finden gerade in den bemittelten Kreisen Elbings, Ost- und Westpreußens den wirksamsten Erfolg.

## Preussischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

42. Sitzung vom 18. April.

Abg. Seyffardt (Magdeburg) nimmt die von ihm in zweiter Lesung aufgestellten Behauptungen, daß die Einrichtung des Kupferstichkabinetts des Museums veraltet sei, zurück. Die Einrichtungen seien gegen früher bedeutend verbessert worden.

Abg. Windthorst: In jedem Jahre haben wir bei diesem Etat unsere Klagen vorzubringen gehabt. Wir müssen immer wieder verlangen, was uns früher zustand, eine eigene katholische Abtheilung des Ministeriums. Der Unterstaatssekretär ist ein Protestant, obwohl er eigentlich ein Katholik sein sollte, um uns den evangelischen Kultusminister etwas schmächterhaft zu machen. (Heiterkeit.) In den Schulachen ist ein verhältnismäßig sehr junger Mann berufen, der sich im Kulturkampf die Sporen geholt hat. Ein zweiter Beschwerdepunkt ist die Anstellung der Geistlichen und der Einspruch des Staates dagegen, diese Frage ist immer noch nicht definitiv geregelt. Das Schulaufsichtsgesetz verlangt eine gründliche Aenderung, damit die Kinder besser in der Religion unterrichtet und erzogen werden, wir werden darauf bei unserem speziellen Schulantrage näher zurückkommen. Ferner ist noch nicht geregelt die Frage des Eides, welchen die Bisthumsverweigerer zu leisten haben. Auch die Sperrgesetze sind immer noch nicht erledigt. Der Staat hat einen Eingriff in die Eigentumsverhältnisse begangen, der den Sozialdemokraten als Vorbild dienen kann. Wegen Männer helfen solche miserablen Mittel nicht. (Beifall im Zentrum.) Das Antikatholikengesetz ist in seinem Prinzip so verwerflich, daß es aus der Gesetzsammlung fort muß. Auch das Kirchenvermögensgesetz können wir nicht vertragen. Ein Beschwerdepunkt ist ferner das Ordensgesetz. Die Orden sind eine Blüthe der katholischen Kirche; man hat sie

durch allerlei Polizeimaßregeln belästigt und zerstört. Wenn Kirche und Schule mitwirken sollen zur Bekämpfung des Umsturzes, dann müssen für die katholische Kirche die Orden zurückgegeben werden, die werden am besten den sozialen Umsturz bekämpfen. (Widerpruch bei den Nationalliberalen; Zustimmung im Zentrum.) Ich will über die Schule das Weitere bei unserem Antrage besprechen; denn auch in der Schule ist es nicht so bestellt, wie es in einem christlichen Staate bestellt sein soll. Wir konnten unsere Klagen nicht verschweigen, damit man nicht aus dem Schweigen schließt, es wäre alles in Ordnung, die freie Kirche und die freie Schule müssen wir verlangen und werden sie immer verlangen. (Beifall im Zentrum.)

Minister von Götter: Die Wünsche des Vorredners decken sich mit denen, die er 1888 bereits vorgebracht hat mit Ausnahme eines neu in den Wunschzettel aufgenommenen. Nicht überall da, wo am buntesten gesprochen wird hat die Regierung Veranlassung am ersten zu helfen. Es giebt tief schlummernde Wünsche unseres Volkes, welche wichtiger sind wie die, welche laut geltend gemacht werden. Die Zusammenfassung des Ministeriums gefüllt dem Vorredner nicht. Ich habe die Sache dahin geordnet, daß jede spezifisch katholische Sache durch einen katholischen Rath mit bearbeitet wird. Das ganze Ordenswesen habe ich einem katholischen Rathe anvertraut; es würde damals gesagt, daß das eine große Veruhigung hervorgerufen würde. Ich habe bisher nichts davon bemerkt. (Heiterkeit links.) In Schulfragen wird ebenfalls immer ein katholischer Rath zugezogen. Die evangelische Kirche hat auch keine Vertretung im Ministerium. Es ist ein Widerspruch mit der Verantwortlichkeit des Ministers, wenn irgend eine Kirche eine Vertretung im Ministerium haben sollte. Dann müßten auch die Dissidenten und die Juden eine Vertretung haben. Damit würde die geordnete Geschäftsführung überhaupt anshören. Ich bin verantwortlich dem Könige und dem Landtage. Ueber die Frage des Einpruches kann ich keine Auskunft geben. Die Unterhandlung darüber mit dem Papste ist Sache des auswärtigen Amtes; ich kann mich darin nicht einmischen. In Bezug auf das Schulaufsichtsgesetz mag Herr Windthorst einen Antrag stellen, und sehen, ob er im Landtage damit durchkommt. Herr Windthorst will den früheren Zustand wieder einführen. Das ist unmöglich. In keinem Staatsleben giebt es eine Möglichkeit, 15 Jahre einfach auszustreichen und da wieder anzufangen, wo zuerst eine Abweichung eingetreten ist. Die Verhältnisse, die sich nach dem Ordensgesetz ergeben, seien doch wesentlich andere, als der Vorredner sie geschildert.

Abg. Graf Limburg-Stürum (kons.): Die Schuld an dem Kulturkampf sollte man nicht einzelnen Personen zuschreiben. Der Kulturkampf ist mit elementarem Gewalt über das Land hereingebrochen (Gelächter im Zentrum) und die man als die Schiebenden betrachtete, waren die Geschobenen. Die katholische Abtheilung soll doch das Ministerium vom

Standpunkt der Kirche beeinflussen, denn eine mechanische Vertheilung der Räte nach der Stärke der Konfessionen ist doch ein Unbild. Die katholische Abtheilung ist entstanden zur Zeit des Absolutismus, wo die Kirche keinen anderen Weg hatte, Einfluß auf die Geschäftsleitung auszuüben. Die katholische Kirche will Einblick in die geheimsten Vorgänge im Ministerium haben; was würde man wohl sagen, wenn der preussische Staat einen Beamten im Vatikan haben wollte, der von allen Dingen Kenntnis nehmen soll, welche die preussischen Katholiken betreffen? Man würde uns einfach auslachen. Ein friedliches Zusammenleben zwischen Staat und Kirche ist nur dann möglich, wenn seitens der leitenden Personen in der katholischen Fraktion und in der katholischen Kirche die größte Vorsicht beobachtet wird. (Beifall rechts.)

Abg. Windthorst: Der Minister sagt, wir sollen die Initiative ergreifen; allerdings haben wir das Recht dazu, aber von dieser Initiative soll man nur in den äußersten Nothfällen Gebrauch machen. Der Minister rechnet darauf, daß unsere Anträge mit großer Mehrheit abgelehnt werden. Den Kulturkampf hat Fürst Bismarck begonnen und, so weit er beendet ist, hat er allein ihn beendet, weil er allein die Macht dazu hatte, und dafür spreche ich dem Fürsten Bismarck noch heute meinen Dank aus. Ich hoffe, daß sein Nachfolger das angefangene Werk beenden wird. Wir verlangen keinen katholischen Minister, sondern nur eine katholische Abtheilung; wenn diese nicht aufgehoben worden wäre, wäre der Kulturkampf unmöglich gewesen. (Sehr richtig! im Zentrum.) Wir haben jetzt gar keine Möglichkeit, unsere Beschwerden dem Monarchen vorzutragen. Der Minister sagt, er sei allein verantwortlich, aber bei seinen vielen Arbeiten kann er nicht Alles allein machen; die Entscheidung liegt in der Hand der Direktoren und Räte. Es wäre ganz gut gewesen, wenn der Herr Ministerpräsident heute hier erschienen wäre, um sich über diese Dinge zu informieren. Bei gegenwärtiger Handhabung der Gesetze könne die Kirche sich nicht frei bewegen und so auch beim Kampfe gegen die umstürzenden Tendenzen nicht helfen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Stablewsky (Pole) bedauert ebenfalls, daß der Reichskanzler heute nicht anwesend sei, damit er auch der polnischen Frage seine Aufmerksamkeit hätte zuwenden können. Die Maßnahmen gegen die polnische Sprache erregten die Bevölkerung aufs höchste. Abg. Johannsen (Däne) klagte über die Begünstigung von Predigern in seinem Heimatsbezirk aus politischen Rücksichten.

Minister von Götter verweist den Redner darauf, seine Beschwerden gerichtlich zur Kognition zu bringen.

Abg. Jürgensen tritt den Klagen des Abgeordneten Johannsen entgegen.

Nach einigen Erörterungen über allerlei Beschwerden und Anregungen unwesentlichen Inhalts kommt Abg. von Eynern (n.-l.) noch einmal auf den

„Wunschzettel“ des Herrn Windthorst zurück. Der heilige Stuhl stehe sich mit der Regierung besser, als mit Herrn Windthorst. Die Rückkehr der Jesuiten und Redemptoristen sei eine Reichsfrage, die den Landtag nichts angehe. Herr Windthorst wolle mit allen seinen Vorschlägen nur einen Pfahl in das Fleisch des Kultusministeriums hineintreiben, das nenne er den Frieden fördern. Was Herr Windthorst bezwecke, wisse man ja, es läme ihm auf eine Kraftprobe an. Er und seine Partei würden jenen Wünschen widersprechen und die preussischen Minister würden ebenfalls widerstreben, so lange Preußen noch seine Macht und seine Existenz behaupten wolle. (Beifall bei den Nationalliberalen.) Nach einigen Bemerkungen, die sich auf Einzelfälle, welche in der zweiten Lesung besprochen sind, beziehen, wird um 4 1/2 Uhr die Verathung auf Sonnabend Nachmittag 2 Uhr vertagt.

## Politische Tagesübersicht.

### Inland.

Berlin, 18. April.

In der gestern abgehaltenen Plenarsitzung ertheilte der Bundesrath u. a. dem von dem Abg. Kiderit bei dem Reichstage eingebrachten, von letzterem angenommenen Gesetzentwurf betreffend die Abänderung der Militärstrafgerichtsordnung seine Zustimmung.

Dem Vernehmen nach sind in Preußen bezüglich des Schutzes der Arbeiter, welche am 1. Mai nicht feiern wollen, seitens der Regierung Anweisungen ergangen.

Demnächst erscheint ein Aufruf zur Gründung eines neuen Bergarbeiter-Verbandes, welcher gegen den sozialdemokratischen niederrheinisch-westfälischen Bergarbeiterverband gerichtet ist.

Nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ gebent die Postverwaltung verschiedenen Wünschen des Publikums entgegenzukommen, wobei voraussichtlich auch aus den weitesten Kreisen wiederholt kundgegebene Wünsche einer Modifikation des Tarifs für Sendungen von Druckfachen in Erfüllung gehen dürften.

Auf Grund des Sozialistengesetzes ist von dem Landrath v. Holleben in Rudolfsstadt das „Thüringer Volksblatt“, Organ für Jedermann, verboten worden.

Für die Schutztruppe in Ostafrika ist von Reichs wegen ein Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen gemiethet worden, welcher im Juni Mannschaften, Geschütze, andere Waffen, Munition und andere für die Schutztruppe bestimmte Gegenstände nach Ostafrika bringen soll.

Am 25. April beginnen die Plenarsitzungen des Herrenhauses in Berlin. Im Herrenhause wird Herr von Caprivi erscheinen und voraussichtlich Weiterum bei der allgemeinen Diskussion über den Staatshaushalt eine kurze Ansprache halten.

Der neue Reichstag soll sich bald nach seiner Eröffnung mit den neuen Militärvorlagen zu beschäftigen haben.

## Berliner Brief.

Nachdruck verboten.

Berlin, 16. April.

Die Bösartigkeit der Schwiegermütter, ob erwiesen oder nicht, ist ein ständiges Thema sowohl auf der Bühne als im Leben. Jeder der Herren macht aus den zehn Fingern der Schöpfung, die er nach der Tochter sich geleckt, drohende Fäuste, sobald es sich um das Original der angetretenen Kopie, sobald es sich um die Schwiegermutter handelt. Also dieses Thema hat nun eine ganz eigenthümliche Illustration durch einen Todtschlag erfahren, welchen am Sonnabend eine Schwiegertochter an ihrer Schwiegermutter begangen hat. Auf den ersten Blick erscheint hier die erstere als die Böse und die letztere als das beklagenswerthe Opfer. Aber wozu wäre dieses denn eine Schwiegermutter — wenn auch nicht in dem gewöhnlichen Begriffe als Mutter der Tochter, sondern hier einmal als die Mama des Sohnes. Da war denn die Wöhrerin auch schnell mit dem entschuldigenden Motiv ihrer That bei der Hand. Dieses Motiv heißt: Schwiegermutter, d. h. die Verführung der Zantfucht, der Klatschmuth, der Sucht Unfrieden und Unzufriedenheit zu säen, soll die Ursachene gewesen sein und durch das Hervortreten dieser Schwiegermütterlichen Eigenheiten gereizt, will die Frau die unselbige That begangen haben. Ich sehe bereits voraus, daß der Vorfall das gesammte Geschlecht der Gattung homo sapiens, Männlein sowohl wie Weiblein, in zwei Lager trennen wird. In dem einen wird es tönen: „Da seht Ihr, daß die Schwiegermütter eigentlich die Lämmlein und die Töchter die Wölfe sind.“ Aus dem anderen Lager wird es dafür herausgallen: „Jetzt kann man erkennen, bis zu welchem Grade der Wuth und der Verzweiflung durch diese Kategorie der Mamas ein launischer Weib zu bringen ist.“ Man wird also „auf Nord“ das Für und Wider erörtern aber das Resultat wird, was auch immer die gerichtliche Untersuchung über die Schuldfrage ergeben mag, ein weiteres Schimpfen und Naserümpfen über die arg Verletzten sein. Das kennt man schon! Denn Vorkurtheile die von Geschlecht zu Geschlecht sich fortgeerbt, sind nicht zu verbannen, davon ganz zu schweigen, daß man für wohlfeile Scherze und Witze eine so treffliche Fleischscheibe nicht so bald wieder finden würde. Selbst dem geübtesten Schützen auf dem X. Deutschen Bundesjäger dürfte das schwer fallen.

Anlässlich dieser Feier scheinen die Schützen Berlin ja ordentlich „auf's Korn“ genommen zu haben. Die Zahl der angemeldeten Vereine soll bereits in's Riesige gewachsen sein und noch immer treffen neue Anlagen ein. Jetzt ist auch bereits der Einzugsstag der amerikanischen Schützenbrüder festgesetzt. Am 3. Juli wird die Einholung stattfinden, also an einem Tage, der einen „warmen“ Empfang von vornherein gewährleistet. Herzlich wird er sein und reich an Ehren gewiß. Werden doch die Amerikaner ihren Einzugs durch Berlins alte via triumphalis, durch das Brandenburger Thor und die Linden hin zum Schlosse halten. Durch das Portal des Schlosses hindurch wie nicht zu bezweifeln ist bei dem Kaiser und seiner Familie vorbei, wird der Zug zum Rathhause sich bewegen, wo die Fahnen niedergelegt werden. Unsere Landsleute von jenseits des Ozeans eröffnen den Reigen. In den nächsten Tagen kommen dann die Tyroler, die Münchner u. alle in geschlossenem Zuge mit Fahnen und Musik, dann der große Festzug und endlich das Leben und Treiben auf dem Festplatz selbst. Mitin wird der Zug, der sonst die stille und todtte Saison einläutet von einer lärmenden Lebhaftigkeit sein, welche alle die gleichen Monate früherer Jahre in den tiefsten Schatten der Hundstagssonne fährt. Also für die nächste Zeit werden die Schützen das A-B-C des Interesses bilden.

Die A-B-C-Schützen sind in hellen Scharen bereits eingezogen. Die letzten Klassen der Berliner Schulen zählen in ihrer Gesamtheit jetzt 36,000 Schüler, wovon 32,000 die Gemeindefschulen bejehen. Es ist überhaupt bemerkenswerth, daß der gesammte Zuwachs an schulpflichtiger Bevölkerung seit einer langen Reihe von Jahren der Gemeindefschule zugeführt wird. Seit 20 Jahren hat sich die Zahl der in anderen Schulen unterrichteten Schüler nicht gehoben, während die Zahl der Gemeindefschüler von 1876 bis 1890, also in 15 Jahren von 70,000 auf 170,000 gestiegen ist. Schreitet diese Entwicklung in derselben Weise fort, so wird die Berliner Gemeindefschule mit jedem Jahre mehr, was sie nach den Ideen ihrer Begründer werden sollte, eine Anstalt, in der Reich und Arm mit dem ersten Wissen ausgestattet wird. So sagt die Lante Wof und es klingt das auch recht hübsch und schön; aber auf die bedenkliche zwischen Armen und Reichen gehäbende Kluft wird dieser Umstand nicht weiter verschönernd wirken. Was hilft es dem Armen, daß sein

Zunge mit dem Kind des Vornehmern aus einem Duell des Wissens ersten Durst löst, wenn er ihm zu Hause nur kärglich den Hunger stillen kann.

Nach von einem anderen „dunklen Punkte“ habe ich nachträglich zu berichten. Dies ist von der Gefahr, daß Berlin in den Feiertagen beinahe ohne Gaslicht gewesen wäre. Am grünen Donnerstag forderten plötzlich die Arbeiter der einen städtischen Gasanstalt für den Tag 50 Pf. Arbeitslohn mehr, 5 Mk. statt 4 Mk. 50 Pf. Der leitende Beamte konnte darüber nicht verfügen, versprach aber, zu veranlassen, daß das Kuratorium baldigt zusammentrete, um über die Forderung zu beraten. Die Arbeiter jedoch verlangten sofort die Erhöhung. Während aber die Meldung an das städtische Kuratorium ging, trafen auch von den anderen Anstalten Berichte über gleiche Mehrforderungen ein. Was blieb nun dem Kuratorium Anderes übrig, als zunächst auf die Forderungen einzugehen, denn die Referenzen enthalten nur für kurze Zeit Gas, und die Feiertage standen vor der Thür! „Berlin ohne Gas“ war vor längerer Zeit einmal der Titel eines Gesangsopfe, die sich des lebhaftesten Beifalles erfreute. Der Pöbel, welchen die Arbeiter jedoch hier der Stadt spielen wollten, hätte die Berliner keineswegs zum Lachen gereizt. Augenblicklich lagen ja die Arbeiter. Sie haben der Verwaltung die Pistole auf die Brust gesetzt und dadurch gefiegt. Aber im Schooße des Magistrats sinnt man jetzt auf Mittel, wie solche Gefahren zu beschwören. Jedenfalls wird den streiklustigen Arbeitern der Gasanstalten ein gehöriges Licht deshalb aufgesteckt werden, daß sie die Stadt der Intelligenz wollen versinken lassen in Nacht und Finsterniß.

Heinrich Wlantenburg.

## 4. deutsches Sängerbundesfest.

Aus Wien wird uns geschrieben: Je näher der Zeitpunkt der Abhaltung des großen deutschen Nationalfestes in unserer Stadt rückt, desto mehr rührt sich's allervorten. In den Bundesvereinen bereitet man sich zur Mitwirkung an den beganglichen Auführungen vor, in der Feststadt selbst aber häufen sich die Sitzungen der Fachauschüsse, welche mit der Ausrichtung des Festes betraut sind. Die Anmeldungen sind in erfreulicher Zahl eingelaufen: 12,000 Sängerteilnehmer stehen heute schon in der Liste verzeichnet. Die Vetheiligung aus dem Deutschen Reich ist zwar einigermaßen hinter den gehegten Erwartungen

zurückgeblieben, dagegen ist die Anmeldung der Sänger aus Oesterreich's Gauen eine überraschend große. In ersterer Beziehung hofft man noch auf nachträgliche Anmeldungen, da z. B. der Schwäbische Sängerbund sehr schwach, der Badische fast gar nicht vertreten ist. Wir würden aber die Sängerschaft dieser beiden süddeutschen Gauen schwer bei dem Feste vermissen, und so mag sich's denn doch nach mancher Sangesbruder überlegen, ob er wirklich dem schönen Nationalfeste fernbleiben will. Daß dieses sich großartig gestalten wird, dafür bürgen die Veranstaltungen, welche ins Auge gefaßt sind. Im Prater, dem schönsten Festplatze der Welt, wird bereits rüstig an den Festbauten gearbeitet. Einige luftige Pavillons ragen jetzt schon im Rohbau in die Luft, und bald wird auch die Kriegerfesthalle emporenwachsen. Eben ist man im Festpräsidium mit der Aufstellung der Liste der Ehrengäste beschäftigt. An die deutschen Sänger im Auslande ergeht der Ruf, sich als Gäste an dem Feste zu betheiligen, zu welchem sich die schöne Donaustadt rüftet. Der Ordnungsausschuß hat bereits den Plan für den Festzug entworfen, der großartig zu werden verspricht. — Der Preussische Sängerbund arbeitet an der Herausgabe der Festzeitung, für welche schon gegen 1300 Pränumerationen eingelaufen sind und die in literarischer und künstlerischer Beziehung ein würdiges Denkmal des Bundesfestes werden wird. Wenn sich die Abonnentenzahl, wie zu erwarten steht, bis 15. d. M. auf 2000 erhöht hat, so erscheint die erste Nummer mit Beiträgen hervorragender deutscher Schriftsteller und Künstler am 15. Mai. Derselbe wird u. A. eine Uebersicht der Festhalle, sowie die Pläne des Festplatzes bringen. — Der Wohnungsausschuß ist eifrig daran, die nöthige Anzahl von Unterkünten, theils Freiquartiere, theils zu möglichst mäßigen Preisen, zu beschaffen. Wie rege das Interesse unserer deutschen Sangesbrüder im Allgemeinen an dem Feste ist, beweist die Einsetzung eines eigenen Reise-Ausschusses seitens der Passauer Sänger, welcher einer große Donaufahrt in Begleitung einer bayerischen Militärmusikkapelle arrangirt. Von anderer Seite her werden Separatzüge zu sehr ermäßigten Preisen eingeleitet. So sehen wir denn weite Kreise am Werk, zu dem Gelingen des Festes beizutragen, das vermöge des Charakters der Feststadt und der herrlichen Lage des Festplatzes, sowie der zahlreichen Vetheiligung seine drei Vorgänger an Zahl und Großartigkeit hinter sich zu lassen verspricht.

In der zweiten heftigen Kammer erklärte Staatsminister Finger, daß er die traurige Erscheinung des Antisemitismus aufrichtig bedauere, zumal ihm bekannt sei, daß Diener des Evangeliums daran theilnehmen und hochschätzende Personen derselben wohlwollen. Durch diese Bewegung werde nur den Sozialdemokraten das Feld bereitet. Die Bindung aller Kräfte und die Tödtung des Individualismus, welche die Sozialdemokratie predige, stelle die ganze Kultur in Frage, das sei die höchste Tyrannei. Ein nationalliberaler Redner bezeichnete den Antisemitismus in etwas urmüthiger Weise als eine „Schmeierei“, die hauptsächlich von den Unversitäten ausgehe, und es sei nur bedauerlich, daß derselbe in Oberhessen solchen Erfolg erzielt habe.

Wegen Vernichtung freisinniger Flugblätter wurde nach der „Bürgerzeitung“ Bürgermeister Schreiber zu 30 Mark Strafe verurtheilt.

Nach dem „Berliner Volksblatt“ sind zwei Spinner in einer Wittweinder Fabrik wegen Anbringung republikanischer Abzeichen verurtheilt worden: sie hatten nämlich zwei orangefarbene Papierfächchen aus Zetteln, welche die Arbeiter zum Anzeichnen der Garne gebrauchten, an ihre Maschinen angebracht.

Die neue Wochenübersicht der Reichsbank vom 15. April ergibt gegen den vorigen Ausweis vom 7. April eine Abnahme des ungedeckten Notenumsatzes um 97½ Millionen Mark, jedoch derselbe gegenwärtig den steuerfreien Höchstbetrag um 159 Millionen Mark übersteigert. Das Wechselportefeuille hat um 54½ Millionen Mark, der Bestand der Lombardforderungen um 34½ Millionen Mark abgenommen, während die täglich fälligen Verbindlichkeiten (Giro-Konto) eine Zunahme um 5½ Millionen Mark erfahren haben.

Von Bürgern Garzgerodes war beim Magistrat beantragt worden, zum Gedächtniß der Wirksamkeit des Fürsten Bismarck auf dem Marktplatz eine Bismarck-Eiche zu pflanzen. Die Stadtverordneten haben indeß mit großer Majorität den Antrag abgelehnt.

München, 18. April. Die Kammer der Abgeordneten nahm den gestern von dem Abg. Viehl (Fr.) gestellten Antrag in Betreff einer Einschränkung des Alltagsgesetzes nach lebhafter Debatte in namentlicher Abstimmung mit 82 gegen 66 Stimmen an. Die Minister des Innern, der Justiz und des Krieges hatten sich entschieden gegen den Antrag ausgesprochen.

Stuttgart, 18. April. Auf Anregung des Königs fand unter dem Vorsitz des Prinzen Wilhelm eine Beratung über Wiederabhaltung der württembergischen Landes-Gewerbeausstellung statt. Diese soll in der Verbindung mit der Eröffnung des neuen Landes-Gewerbemusums, welche in etwa zwei bis drei Jahren erfolgen dürfte, abgehalten werden.

#### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Wien, 18. April. Abgeordnetenhause. In der heutigen Debatte über das Budget führte der Finanzminister v. Dunajewski aus, Oesterreich sei in der glücklichen Lage, seine außerordentlichen Ausgaben, wie Eisenbahnbauten und Rüstungsarbeiten, ohne Kreditoperationen decken zu können. Im weiteren Verlaufe der Debatte betonte der Finanzminister bezüglich der politischen Situation die Mäßigung, Ruhe und Besonnenheit der Regierung. Es sei zu hoffen, daß der von patriotisch gesinnten Männern vereinbarte Ausgleich vom böhmischen Landtage im Interesse des Landes, beider Völkstämme und des Reiches angenommen werde. Die Regierung stehe auf dem Standpunkte, daß nur in der Verbindung der Völker das Wohl Oesterreichs liege. Das Ministerium stimme den Klagen über den Militarismus zu, Oesterreich aber, das den Frieden wolle, müsse Weisheit bei Fuß dastehen. Der Minister wies schließlich den Angriff auf das Bündniß mit Deutschland zurück, welches die Grundlage der mittel-europäischen Friedenspolitik bilde.

**Schweiz.** Bern, 18. April. Der Bundesrath beantragt bei den eidgenössischen Räten, in der Junifession die Eintheilung der eidgenössischen Wahlkreise für die Nationalraths-Wahlen nochmals zu behandeln und zwar in dem Sinne, daß die in der Dezember-session von beiden Räten beschlossenen Aenderungen definitiv würden. Im Uebrigen würde es bei dem bisherigen Geheß bleiben.

**Frankreich.** Paris, 18. April. Der Figaro behauptet, die landläufige Erzählung von der kriegslustigen Haltung Boulangers bei der Affaire Schnaebelle sei richtig; Boulanger habe damals einen Vertrauensmann zum Marischall Bazaine nach Madrid entsandt, um Bazaines Feldzugsplan zu erbitten. Bazaine habe geantwortet, er besitze keinen. — General Sauffier hielt gestern in Vincennes die Frühjahrs-Truppenparade der Pariser Besatzung ab. Gegen 12,000 Mann zogen an ihm vorüber.

**England.** London, 17. April. Stanley ist nunmehr endgiltig in die Dienste der britisch-afrikanischen Gesellschaft eingetreten. Er wird seinen Aufenthalt in England thunlichst abkürzen und so bald als möglich nach Zanzibar zurückkehren, von wo er in kürzester Zeit mit einer großen Expedition, die inzwischen durch Agenten der Gesellschaft ausgerüstet wird, nach dem Westen aufbrechen will, um Emin's Abfichten zu durchkreuzen und das Seengebiet und die Aequatorial-Provinz womöglich für England zu sichern. Stanley soll mit 5000 Pfund Sterling Jahresgehalt engagirt worden sein und außerdem besondere Tantiemen zugesichert erhalten haben.

London, 18. April. Unterhaus. Samuel Smith beantragte eine Resolution zu Gunsten einer Konferenz betreffend die Herstellung der Doppelwährung.

**Dänemark.** Kopenhagen, 18. April. In dem heute abgehaltenen Staatsrathe genehmigte der König alle administrativen Budgets und ermächtigte den Finanzminister, 400,000 Kronen zur Erweiterung des Freilagers zu verwenden.

**Rußland.** Petersburg, 17. April. Die angebliche Entdeckung von Bomben in Kaschira, vom Londoner „Daily Telegraph“ gemeldet, ist als purer Schwindel zu bezeichnen. Der Zar ist, genau wie projekirt gewesen war, vorgestern dorthin überfiedelt. Hier fuhr der Kaiser gern während der letzten Wochen ohne jede besondere Vorkehrungsmaßregel aus. Das Kaiserpaar besuchte sogar letzte Zeit wiederholt alltäglich den Korso am Newaqual in offenen Wagen, selbst ohne Diener auf dem Vord. Für den nächsten Monat ist bei günstigem Wetter eine mehrtägige Fahrt nach den finnischen Schären projekirt. — Bereits werden Vorbereitungen getroffen für die im nächsten Jahre beabsichtigte Reise des Zaren nach Mittelafrika.

**Italien.** Rom, 18. April. Die Präsidenten italienischer Vereine und die italienischen Vertreter der Presse wurden gestern in Marseille von Carnot

empfangen, vorgestellt durch den Präsidenten des Wohltätigkeitsvereins, um für die Gastfreundschaft zu danken. Carnot erwiderte: Unsere Nachbarn sind stets willkommen bei uns.

Turin, 18. April. In der Eröffnungssitzung der Gesellschaft zur Förderung der nationalen Industrie und des Handelsverkehrs, welche gestern stattfand, erklärte der anwesende Minister Brin, die Besserung der Finanzen durch Verminderung der Ausgaben bilde einen wesentlichen Theil des Regierungsprogramms. Die Aufgabe würde sich erleichtern, wenn die auf Europa lastenden internationalen Verhältnisse sich zu bessern fortführen. Symptome lassen hoffen, daß die Friedenspolitik die Oberhand hat. Diese Friedensstrebungen stehen mit den Bestrebungen Italiens in vollem Einklang. Der Minister hofft bald in die Lage zu kommen, die Opfer mildern zu können, welche die Wirtschaftspolitik Italiens bedrängen.

**Brasilien.** Aus Rio de Janeiro vom 17. d. M. in Newport eingegangene Depeschen melden, daß die brasilianische Regierung den Religionsunterricht in den staatlichen Schulen aufgehoben habe.

#### Armee und Flotte.

Zur Neubewaffnung der deutschen Armee brummt die „Allgemeine Reichskorrespondenz“, daß aus der Reihenfolge der Armeekorps, in welcher die Kommandierungen von Offizieren zu im Ganzen vier Lehrkursen an der Schießschule stattfinden, sich der Schluß ziehen läßt, in welcher Reihenfolge die Neubewaffnung in diesem Jahre bis zum April 1891 vor sich gehen wird. Danach erhalten das Infanterie-gewehr Modell 88 zunächst das 9., 1. und 2. bayrische, dann das 5., 6. und das Gardekorps, darauf das 2., 3. und 12. (f. sch.) und endlich das 1., 16. und 17. Armeekorps. In einem Jahre werden also 11 deutsche Armeekorps und die Spezialtruppen (Jäger, Schützen, Pioniere) mit dem neuen Gewehr-Modell 88 und seiner Munition ausgerüstet sein. Von diesen haben 8 die Ostgrenze zu decken und nur 3 die Westgrenze.

#### Nachrichten aus den Provinzen.

**Königsberg,** 19. April. Gestern Nachmittags gegen 4 Uhr ist auf der neuen Kottelbrücke ein heftiger Brand ausgebrochen. Der die Maschinenrie bedienende Brückenwärter, welcher eben im Begriff war, die geöffneten Klappen zum Schließen in Bewegung zu setzen, gerieth in Folge eines Fehltrittes zwischen Klappe und Brückenkörper und wurde total zerquetscht, so daß er auf der Stelle den Geist aufgab. Erst nachdem die Maschinenrie wieder in rückläufige Bewegung gesetzt worden, konnte der Körper entfernt werden, aus dem nach dem Ausbruche der herbeigerufenen Aerzte bereits alles Leben entflohen war. (N. N. Z.)

#### Elbinger Nachrichten.

##### Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

20. April. Stark wolkig, vielfach heiter, frische Winde, kaum veränderte Temperatur. Strichweise Gewitter. Kalte Nacht.

21. April. Veränderlich wolkig, vielfach halbheiter, zum Theil bedeckt, trübe und strichweise Gewitter und Regen, warme Luft bei Tage; schwache bis mäßige Luftbewegung, lebhaft im Süden.

22. April. Theils sonnig bei veränderter Bewölkung, theils bedeckt und Regen bei wenig veränderter Wärmelage, zeitweise windig, stellenweise Gewitter.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

##### Elbing, den 19. April.

**[Personalien.]** Dem emeritirten Pfarrer Joachim zu Ludwigswalde im Landkreise Königsberg ist der Hofe Adler-Orden vierter Klasse; dem Ersten Lehrer an der Landwirthschaftsschule zu Helligenbeil Dr. phil. Marx ist der Titel Oberlehrer verliehen worden. Versetzt sind in gleicher Dienstbeziehung die Kataster-Kontroleure Steuer-Inspektor Willmeroth von R. Stargard nach Bennep, Hellmich von Stallupönen nach R. Stargard, Eisenhammer von Sjöbber nach Stallupönen.

**[Im Kaiserpanorama]** werden sich während der nächsten Woche die Schloßer Hohenzollern und Neuschwanstein des Königs Ludwig II. von Bayern dem Besucher in ihrer seltenen Pracht zeigen, zu der die bekanntlich mit romantischen landschaftlichen Wäldern aus der Umgebung der Schloßer einen eigenthümlichen Gegensatz bilden. Wie überall, so dürfte auch hier dieser Chyklus, dem sich weitere Ansichten von Brachschloßern Ludwig II. anschließen sollen, große Anziehungskraft ausüben.

**[Der arme Jonathan.]** Operette in 3 Akten von Willöcker, ging, so schreibt die Insterburger „Dtsch. Volksz.“ am Donnerstag vor sehr gut besetztem Hause im Theater des Gesellschaftshauses in Szene und erzielte einen schönen Erfolg. Eine frische, gemüthvoll anmutende, melodienreiche Musik ist des Stückes wesentlicher Vorzug. Freilich glaubt das Ohr hier und da vereinzelte Anklänge an frühere Kompositionen Willöcker's zu hören, es thut dies jedoch dem musikalischen Genie des Hörers keinen Abbruch. Und im Grunde genommen: haben nicht alle, oder zum mindesten die meisten Operetten, in musikalischer Hinsicht eine gewisse Familienähnlichkeit untereinander? Es liegt dies in der Art und kann nicht sonderlich befremden. — Der Text ist diesmal als ein gut Stück unter dem bekannten Niveau der Mittelmaßigkeit gelegen zu bezeichnen; es ist eine regelrechte Bosse, die überdies in Musik gesetzt und gesungen sein muß, um im Sinne der Kunst genießbar zu werden. — Die Darstellung ging mit Präzision von Statten. Der gesungene Theil gelang überraschend gut, Einzelnes etwa ausgenommen, wie das Ries-Quartett im 2. Akte und einige andere Stellen. — Die Palme des Abends tritten die Damen Kattner (Wollu) und Loos (Harriet), bei welchem Bestreben die erstere durch die jugendliche Frische ihres Organs den Sieg davongetragen haben dürfte. Die Herren Hann mann (Jonathan), Seyberich (Tobias Dauid) und Lenz (Wandergold) waren sämmtlich bei guter Spiel- und Singlaune und bildeten im Verein mit den genannten Damen die wesentlichen Stützen des Zusammenspiels.

**[Wasserbauten.]** In Folge des Jonsdorfer Dammbrechens im Frühjahr 1888 und der bedeutenden anderen Schäden desselben Jahres mußten kolossale Massen Faschinen, Pfähle, Steine u. gebraucht werden und hat sich dadurch die Konkurrenz unter den Lieferanten von Baumaterialien zu den Strombauten be-

deutend erhöht und ist ein Jeder während der beiden letzten Jahre sein Material zu guten Preisen losgeworden. Die letzten Submissionstermine jedoch sind für die Lieferanten im Verhältnis der beiden letzten Jahre sehr ungünstig gewesen. Zu allen Terminen war sehr viel Material offerirt. So werden z. B. in der Bauinspektion Dirschau ca. 200,000 Kubikmeter Faschinen während dieses Baujahres gebraucht, angeboten waren aber in mehr als 60 Offerten bedeutend aber 1,000,000 Kubikmeter also mehr als das Fünffache des Bedarfs, in Folge dessen nur die billigst angebotenen Faschinen angekauft werden. Ein ähnliches Verhältnis ist es auch mit den anderen Materialien.

**[Schiffbauische Werft.]** Gestern ist auf dem ehemals Fröjeschen Holzfelde in Danzig an der großen Allee das Baubüro für die Herstellung der Schiffbauischen Werft zum Bau großer Eisenschiffe eröffnet worden. Selbstverständlich beschäftigt man sich dort zunächst mit der Vorbereitung für die sehr umfangreichen Erdarbeiten, welche zur Erhöhung des Terrains der Werft, deren Fundierung und fortifikatorische Befestigung erforderlich sind. Die hierbei zur Verwendung kommende, über die Allee hinweg zu führende Drahtseilbahn wird demnächst in Angriff genommen werden.

**[Die Eisenbahntarifkommission]** hat die Anträge auf Ermäßigung des Normal-Personen-Geld-Tarife und versuchsweise Einführung des Lokal-Personen-Tarifs u. s. w. abgelehnt. Regierungsvertrag wurde erklärt, daß die Regierung im Begriff stehe, mit den übrigen Bundesstaaten Vereinfachungen des Tarifs herbeizuführen.

**[Portofreiheit im Mobilmachungsfall.]** Nach einer mit dem Staatssekretär des Reichs-Postamts getroffenen Vereinbarung soll im Falle einer Mobilmachung der Kaiserlichen Marine den Angehörigen derselben für die zur Beförderung durch die Feldpost geeigneten Sendungen die Portofreiheit bezw. Portoverminderung in dem gleichen Umfange gewährt werden, wie dies für die Angehörigen des mobilen Landesheeres vorgeesehen ist.

**[Grundstücksverkauf.]** Das dem Gutsherrn Herrn Johann Harder gehörige Grundstück in Neumünsterberg hat der Gutsherr Herr Abraham von Niesen daselbst für den Preis 34,000 Mk. käuflich erworben.

**[Ergänzungsfahrtscheine.]** Vom 1. Mai dieses Jahres an wird die Verkehrsvereinfachung der Ergänzungsfahrtscheine versuchsweise auf den Verkehr mit den Stationen sämtlicher Preussischer Staats-eisenbahnen ausgedehnt werden.

**[Strandaufricht.]** Der Strandhauptmann Dahms in Stuthof ist von seinem Amte entbunden und der Hafenbauinspektor Kummer in Neufahrwasser mit einstweiliger Führung der Geschäfte des dortigen Strandamtes betraut worden.

**[Aus Stuba]** schreibt man uns: Bei Gelegenheit einer Hochzeit in Zeyer wurde das Schloß der Speisekammer erbrochen und daraus ein gebatener Schinken gestohlen. Die Diebe sind bereits in zwei jugendlichen Knecchten ermittelt. — Das Scheppanische Grundstück in Neudorf ist in der Subhastation vom Kaufmann Herrn Stobbe aus Tiegenhof für 9300 Mark erstanden.

**[Mehr Richten in 3. Wagenklasse.]** Wie mehrere Zeitungen berichten, sollen in der Folge für die preussischen Staatsbahnen Personenwagen dritter Klasse beschafft werden, welche neben den beweglichen Thürfenstern in jedem Abtheil noch mit vier festen Seitenfenstern (wie in 2. und 1. Klasse) versehen sind.

**[Eröffnung neuer Eisenbahnen.]** Im Laufe des Verwaltungsjahres 1890—91 ist im Gebiete der preussischen Staatsbahnen, soweit sie den Direktionsbezirk Bromberg berühren, die Eröffnung folgender neuer Strecken zu erwarten: Labiau-Tilsit, 69,3 Kilometer, Gollnow-Kamin bzw. Barlow-Wollin, 62,75 Kilometer, Altamin-Gollnow (pachtweise) 22,8 Kilometer.

**[Patentanmeldung.]** Auf eine Vorrichtung zur Ausbildung der Finger für das Klavierspiel hat eine Dame Namens Marie Ehmer in Memel ein Reichspatent angemeldet.

**[Leute früh]** bemerkten wir im Garten des Herrn Kommerzienrath Peters am kleinen Lustgarten, den ersten in voller Blüthe stehenden Kirschbaum. Auch auf Pangritz Kolonie ist die Kirschblüthe nächster Tage zu erwarten.

**[Dem Neubau des Vogelfanger Gasthauses]** müssen leider auch einige Bäume zum Opfer fallen, gestern wurde ein fast Meter starker Stamm niedergelegt, welcher leicht ein Unglück herbeiführen konnte, da die Führungseile riß und der Stamm leicht aus der gewünschten Richtung abwichen und auf das Gasthaus niedergehen konnte. Herr Fricke bewies sich hier als energischer Wirth, indem er die im Innern befindlichen Gäste hat, bis zur Niederlegung des Baumes das ungefährdete Freie aufzusuchen.

**[Schulpflichtige Kinder]** sind im verfloffenen Quartal 28 hier zugezogen und mit Beginn des neuen Schuljahres in die hiesigen Schulen aufgenommen worden.

**[Beschlagnahmt.]** Bei einem in der Langen Niedertrabe wohnhaften Fleischer hatten gestern zwei fremde Fleischergehilfen heimlich ein frisches Rind geschlachtet, welches dieselben zusammen gekauft hatten. Es kam dies zur Kenntniß der Polizeibehörde und wurde hierauf das gesammte Fleisch beschlagnahmt.

#### Schwurgericht zu Elbing.

Sitzung vom 19. April.

Heute fand die Verhandlung gegen den Zimmermann Martin Mufowski aus Dirschau und den Arbeiter Peter Sommer aus Viehau wegen Raubes statt. Martin Mufowski ist 1863 geboren, katholisch, viel und zwar bis zu 15 Jahren Zuchthaus vorbestraft; er verbüßt seine letzte Strafe z. B. in Graudenz. Peter Sommer aus Viehau, 1854 geboren, ebenfalls am 21. Oktober 1889 mit 4 Jahren Zuchthaus bestraft, verbüßt diese Strafe jetzt in Mewe. Beide gehören der bekannten Räuberbande an, welche in der Dirschauer Gegend längere Zeit ihr Wesen trieb. Der Raub ist am 8. Dezember 1888 bei Besitzer Neufeld in Traumpenau ausgeführt, und es wurde bei Mufowski bei einer Hausdurchsuchung am 19. April 1889 ein zur M.'schen Raubfahne gehöriges Armbandgold von Gold nebst anderen Sachen gefunden. Auf dem Armbandgold waren die Buchstaben H. T. 1883 (Henriette Toews) mit Nadeln eingravirt, diese Buchstaben waren in H. T. 1883 (Helene Stanißewski, die Geliebte des Angeklagten), ungravirt. Ebenso war ein höchst belastender Brief aufgefangen, in welchem M. sagt, er wird sich ausfeilen, entfliehen und mit seiner Helene nach Amerika gehen, bei vorhergehender Vernehmung soll für einen falschen Zeugen gesorgt werden. Auch ein vorgefundener alterthümlicher Schlüssel, welcher bei ihm vorgefunden ist, be-

lastet sehr schwer. Ferner wird festgestellt, daß er eine goldene Kette und einen Rasenring auf seinen Raubzügen erbeutet hat. Mufowski leugnet hartnäckig. Peter Sommer soll ebenfalls bei diesem Einbruche zugegen gewesen sein und hierbei die bereits von früher her bekannte Drohung mit dem Revolver ausgeführt haben. Bei dem Raube sind noch zwei weitere Personen betheiligt gewesen, welche aber nicht ermittelt werden konnten. Gegen Sommer spricht das Zeugniß seiner eigenen Frau, in deren Besitz man ein Stück Biquezeug fand, welches ebenfalls mitgeraubt worden war. Das umfangreiche Zeugenverhör nahm lange Zeit in Anspruch. Wir erwähnen nur, daß unter den Zeugen sich auch der an denselben Raubzügen betheiligte und verurtheilte Dietrich befand, welcher reuig alles gesteht, was er von den einzelnen Fällen weiß. Der Raub ist wieder ist Abwesenheit der Herrschaft ausgeführt. Vor allem verlangten die Räuber von den anwesenden Frauen zu wissen, wo das Geld verwahrt sei. Zwei Kerle waren in das Wohnhaus gedrungen und zwei standen draußen Wache und machten die Hunde unschädlich. Die junge Magd verbarg sich im Bette, während der alten Wirthin die Lampe fortgenommen und dann Revision von Kommode und Tischschubladen vorgenommen und alles Mitnehmenswerthe geraubt wurde. Von den im Hause Befindlichen wurden mit den draußen Befindlichen Zeichen gewechselt und dieselben durch Rufe davon benachrichtigt, als sich ein Fuhrwerk nahte. An Geld waren ca. 50 Mk. geraubt; den Rest des Geldes, welches sich im Spinde befand, haben die Räuber nicht gefunden, obgleich bereits mit dem Erbrechen des Spindes begonnen war; ferner nahmen die Räuber eine goldene Brosche, ein Armband, eine Taschenuhr, zwei werthvolle goldene Ketten, einen Kapselring H. K., einen zweiten H. T. (Mädchennamen der Hausfrau) gezeichnet, eine goldene Damenuhr, Wäschekästchen und einige Schlüssel. Der Schaden wird von dem beraubten Neufeld auf 2—300 Mk. geschätzt. Es werden noch zwei Unterfragen gestellt, da die beiden Beklagten nicht genau rekonstruirt werden konnten und zwar 1) Sind die Angeklagten schuldig, am 8. Dezember 1888 zu Traumpenau bei dem statgehabten Raube wissenschaftlich Mithilfe geleistet zu haben? oder 2) andere Personen dabei unterstützt zu haben? (§ 255 und 49 des Str.-G.-B.) Nach eingehendem Resümee des Herrn Vorsitzenden, welcher hier eine Vertheilung der vorher besprochenen Rollen betont, ziehen sich die Herren Geschworenen zur Verathung zurück. Das Urtheil lautete bei beiden Hauptfragen auf schuldig und erhielt Mufowski eine Gesamtstrafe von 15 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust von gleicher Dauer.

#### Lohnbewegung.

**Thorn,** 18. April. Die Thorner Arbeitgeber haben die Wünsche der Maurergesellen vollständig abgelehnt, es muß sonach vom 28. d. Mts. ab hier ein Arbeitsausstand der Maurer eintreten.

**Königsberg,** 17. April. Nach einem mit dem Besitzer des Fufenetabliments Flora getroffenen Abkommen sollte die Feier des Arbeitertages am 1. Mai in dessen Lokalitäten stattfinden, jedoch hat derselbe seine bereits abgegebene Zusage wieder zurückgezogen. Wie die „Kgs. Hart. Ztg.“ hört, beabsichtigen die Besitzer der Fufenetabliments, ihre Lokalitäten für den Feiertag ganz zu schließen. Aber auch die Lohnbiener und Kellner sollen sich entschlossen haben, am 1. Mai zu feiern.

**Königsberg,** 18. April. Zum Streik der Bäckergesellen wird mitgetheilt, daß einzelne größere Bäckereien die von der Lohnkommission geforderten Lohnhochungen bewilligt haben, keinesfalls aber die Forderungen in Bezug auf Arbeitszeit gemähren werden, weil die eigenthümliche Art des Geschäftsbetriebes das absolut zur Unmöglichkeit macht. Die meisten Gesellen sehen das auch ein und nehmen die Arbeit wieder auf.

Der erste Mai wird für den Betrieb der Militärwerkstätten in Spandau ohne Einfluß sein. Von dem aus 13,000 Köpfen bestehenden Arbeiterpersonal der Institute wird, wenn überhaupt, nur ein ganz verschwindend kleiner Bruchtheil den Tag feiern. — Die im Artilleriedepot beschäftigten Arbeiter, welche bisher 25 Pf. Lohn für die Stunde erhielten, waren vor einiger Zeit bei ihren Vorgesetzten um Lohnverhöhung eingekommen. Anfangs ist das Gesuch der Leute jedoch abgelehnt worden. Bei Wiederholung der Petition hat das Kriegsministerium kürzlich aber, wie der „Anz. f. d. H.“ mittheilt, für eine Aufbesserung des Verdienstes der Leute gesorgt, indem es anordnete, daß der Anfangslohn für jeden 25 Pf. betrage; im zweiten Jahre soll derselbe auf 28 Pf., im dritten Jahre auf 30 Pf. die Stunde gesteigert werden. Die gleichen Lohnverhältnisse hat das Kriegsministerium auch für die Tagelöhner der Gewerkschaft vorgegeschrieben, welche früher gleichfalls nur 25 Pf. erhielten.

Die Inhaber der Münchener Buchdruckereien haben beschloffen, in allen Oeffizinen bekannt zu geben, daß eine Feier des 1. Mai durch ganze oder theilweise Arbeitseinstellung als schwere Tarifverletzung angesehen werden müsse.

Die große Wollwaaren-Fabrik von Friedrich Arnold in Greiz gab durch Anschlag in ihren Fabriketabliments bekannt, daß die Arbeitszeit von 12 auf 10 Stunden täglich herabgesetzt sei.

**Halle,** 17. April. Auf den Kali-Werken bei Niedersleben haben über zweihundert Bergleute die Arbeit eingestellt.

Auf der Werft Germania in Gaarden bei Kiel haben 1000 Werftarbeiter, welche dort beschäftigt waren, die Arbeit niedergelegt.

**Best,** 18. April. Die Oberstadthauptmannschaft hat ihre Genehmigung zur Abhaltung des für den 1. Mai projektierten Arbeiterumzugs nicht erteilt, würde aber nichts dagegen einzuwenden haben, wenn die Arbeiter auf einem von der Stadt zu diesem Zwecke zu überlassenden Platze eine Volksversammlung abhalten und sich in kleineren Gruppen dorthin begeben wollten.

**Prag,** 15. April. Gestern Nachmittags fand auf der Schützeninsel eine von 920 Bäckergesellen besuchte Versammlung statt. In derselben wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, in allen Bäckereien Prags und der Vororte die Arbeit einzustellen.

**Prag,** 17. April. Heute Abend fand eine Demonstration seitens der streikenden Bäckergesellen vor der Wohnung des Genossenschaftsvorstehers statt, wobei mehrere Verhaftungen vorgenommen wurden.

**Paris,** 18. April. Die Vespergassen wegen des Arbeiterfeiertages am 1. Mai schwinden mehr und mehr. Es heißt, nur die Anarchisten und Blanquisten würden demonstrieren, während die ersteren Arbeiter sich auf die Unterschrift einer Petition zu Gunsten der achtstündigen Arbeitsdauer beschränken wollten. Die etwaigen Straßenaufzüge dürften wenig

bedeutend sein. Nichtsdestoweniger sollen für diesen Tag sämtliche Truppen konfirmiert werden.

**Rom**, 18. April. Die „Tribuna“ meldet, die hiesigen Arbeiter würden am 1. Mai nicht feiern.

10,000 Arbeiter in allen Werkstätten der Zentral-Eisenbahn in **New-York** legten die Arbeit nieder, weil 80 Mechaniker wegen ungenügender Beschäftigung entlassen wurden.

## Ueber die Arbeiterkrawalle in Währen

liegen folgende neuere Meldungen vor:

**Wien**, 17. April. Der Streik im Ditrauer Bezirk nimmt gefährliche Dimensionen an. Gewalttätig haben streikende Arbeiter die Einstellung der Betriebe im ganzen Revier: Ditrau, Dombröden, Erlau, Karwin, Prjizitz, Karlsbütte, Friedel, Mifkel und Friedland herbeigeführt. Mehr als 30,000 Arbeiter feiern, die mit ihren Familien, wo sie anfänglich sind, eine Bevölkerung von 100,000 Seelen repräsentieren. Die Besitzer der bedrohten Werke sind die Nordbahn, Erzherzog Albrecht, Graf Wilczek, Baron v. Rothschild, der Erzbischof von Olmütz, Guttman, Müller, Alchholz, Fürst und Altgraf Salm und zwei Grafen Larisch. Die tägliche Gesamtproduktion beträgt 120,000 Meter-Zentner. Am Tage verhielten die streikenden Arbeiter sich verhältnismäßig ruhig, doch befindet die Bevölkerung der Orte sich in steter Gefahr und sieht mit Besorgnis der Nacht entgegen. Man befürchtet, daß es nicht ohne militärisches Einschreiten abgehen wird. Die Menge zeigt gegen das Militär eine äußerst gereizte Stimmung.

**Wien**, 18. April. Im Laufe der Nacht langten im Ditrauer Gebiet aus Krakau zwei Bataillone Infanterie und eine Eskadron Kavallerie, aus Tarnow zwei Selbstjäger-Bataillone an. Im Ganzen sind sechs Bataillone dort hin geschickt. Die Thatsache, daß der Streik gut organisiert und geleitet ist, tritt immer mehr zu Tage. An mehreren Orten, wo Militär die scheinbar unwillig zum Streik gezwungenen Arbeiter schützte, wurde die Arbeit trotzdem freiwillig eingestellt. Die Streikenden lagern in Wäldern und holen sich Vorräte aus den einzelnen Gehöften und Gasthäusern kleiner Dörfer. — Von Oberberg wird gemeldet, Arbeiterhaufen drohten die Bahn unfahrbar zu machen. Auch andere Professionen als Maurer, Tischler, Schlosser schließen sich dem Streik an. Auch in der Petroleum-Raffinerie in Oberberg ist der Streik ausgebrochen. — Vorgestern hielten in Prag die Generale des achten und neunten Armeekorps unter Vorsitz des Statthalters eine Beratung ab wegen Disziplinierung von Truppen für den 1. Mai in jene Indusriefrieden, wo kein oder wenig Militär sich befindet. Es sollen wenig Ausichten vorhanden sein, daß der Streik bald beigelegt wird. Die Grubenbesitzer werden sich morgen einigen über die zu ertheilende Antwort. Achtstündige Schicht könne man sofort zustimmen, damit schädigen sich die Arbeiter nur selbst, auch der Minimallohn ist vielleicht zuzugeben, aber ganz unmöglich ist die Aufhebung von Akkordarbeit, da die Leute dann so gut wie nichts arbeiten werden. Die Grubenbesitzer wollen ausharren; sechs Bataillone sind in der Ditrauer Gegend; Kavallerie wird stündlich erwartet. Die Zinsubstrahlen von Wiesel-Biala beschloffen in einer gestern abgehaltenen Versammlung einstimmig die Entlassung jedes am 1. Mai feiernden Arbeiters und verpflichteten sich unter Kautionsverlag, dazwischen entlassene Arbeiter während 2 Monaten nicht wieder in Dienst zu nehmen.

**Troppan**, 17. April. Arbeiter aus Ditrau überfielen heute Abend die Zuckerfabrik in Groß-Kunzendorf und die Cellulosefabrik in Ratimau und erzwangen daselbst die Einstellung des Betriebes. Zum Schutze der Fabriken wurden 2 Bataillone Infanterie aus Krakau requiriert. In Zarubek und Michalkowitz, wo heute Vormittag die Arbeit wieder aufgenommen war, ist dieselbe trotz der Anwesenheit des Militärs freiwillig wieder eingestellt worden. Bei den gestrigen Ausschreitungen sind mehrere Verwundungen vorgekommen und die Häufelührer verhaftet worden.

**Mährisch-Ditrau**, 17. April. Heute Nachmittag fand ein Zusammenstoß zwischen Streikenden und den

Truppen statt. Erstere griffen an, und der Kommandant ließ feuern, worauf drei Exzessiven todt blieben und viele verwundet wurden. Die darauf folgende Verwirrung wurde dazu benutzt, viele Verhaftungen vorzunehmen. — Später bedrängten die Exzessiven die Soldaten so stark, daß Verstärkung gefordert werden mußte. Tausende Streikender haben sich auf dem Ringplatz versammelt, eine drohende Haltung einnehmend. Alle Kaufläden sind geschlossen, die Bürger fürchten für ihr Gut und Blut. Aus den benachbarten Dörfern kommen Meldungen von Raub und Plünderung durch heumziehende Schaaren Streikender.

**Brünn**, 18. April. Gestern Mittag wurde in Wittowitz eine Militärpatrouille mit Steinen geworfen, worauf dieselbe von der Schußwaffe Gebrauch machte. 4 Personen wurden lebensgefährlich, drei andere nicht unerheblich verwundet. In der Nacht auf heute ist es daselbst nicht zu Ruhestörungen gekommen. Die Arbeiter dürften heute ihre Forderungen präzisieren. In Friedland stellten die Eisenwerke in Anbetracht der gegenwärtigen Verhältnisse theilweise die Arbeit ein; jedoch ist die Situation daselbst nicht beunruhigend.

Die Streikbewegung greift auch auf preussisches Gebiet herüber, wie nachstehendes Telegramm des „Berliner Tageblatts“ meldet:

**Ratibor**, 18. April. Durch die streikenden Arbeiter des Mährisch-Ditrauer Reviers wurde gestern die Arbeitseinstellung auf dem Kohlenfeld Peczowitz (preussisch) erzwungen. Die hiesige dritte Manen-Schwadron ging heute Mittag dorthin ab.

## Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

**Wien**, 18. April. Der Kongreß für innere Medizin ist heute geschlossen worden. Geheimrath Professor Leyden dankte namens der auswärtigen Kongreßbesucher dem Präsidium für die ausgezeichnete Geschäftsleitung und der gastfreien Hauptstadt Wien für den ihnen bereiteten liebenswürdigen Empfang.

## Bermischtes.

\* Ein Bild der herrschenden Arbeitslosigkeit in **Berlin** geben die Werbungen um die neuen Stellen der Pferdebahn. Die Schaar der Bewerber setzte sich aus den verschiedensten Berufen zusammen. Maler, Schuhmacher, Kaufleute und auch ein Studirtur war unter ihnen. Einige Schuhmacher wurden befragt, warum sie ihr Gewerbe denn an den Nagel hängen wollten. Sie könnten ihren Lebensunterhalt dabei nicht mehr verdienen, gaben sie zur Antwort, als Beamte hätten sie wenigstens etwas Sicheres. Bei der Anstellung erhielten Kutscher den Vorzug.

\* **Paris**, 18. April. Der bekannte „Hungerkünstler“ Merlati ist bei einem neuen Schaustücken **Hungers gestorben**. Wie jetzt bekannt wird, war sein Pariser fünfzigstägiges Fasten Schwundel. Nach fünfzehn Tagen ehelichen Hungerns war er am Tode, und von da an nährte ihn der Aufschlagsauschub spärlich, aber ausreichend.

\* **Kroffen**, 16. April. Ein Stör von 2 Meter Länge liegt bei Blumberg in der Oder gefangen worden.

\* **Hersfeld**, 17. April. In dem Dorfe Breitenbach am Harzberge im Kreise Hersfeld wurde dem Schäfer Adam Straß vor einigen Wochen der neunte Junge geboren. Auf eine diesbezügliche Eingabe hat zu diesem Knaben, wie die „Hersfelder Ztg.“ berichtet, der Kaiser die Patenstelle angenommen.

\* Wie der „New-York-Star“ mittheilt, beabsichtigt **Abelina Patti** einen **Prozeß** anzustrengen gegen die nicht von ihr genehmigte Wiedergabe ihrer Stimme mittels des Phonographen. Ein unternehmerischer Yankee hat nämlich während einer von der Patti in San Francisco gegebenen Opernvorstellung die Stimme der Sängerin phonographisch aufgenommen und gedient phonographische Patti-Vorstellungen in den Städten der Union zu veranstalten.

\* **Newyork**, 16. April. Der Mississippi ist zwischen Vicksburg und Baton Rouge (Louisiana) abermals im Steigen begriffen. Es sind mehrere neue Dammbauwerke in jener Gegend erfolgt.

— Das **Gizeh-Museum** in Kairo in Brand zu stecken, versuchten drei Europäer, um die reichen Schätze desselben zu rauben. Der Versuch wurde von

der Polizei vereitelt, die Verbrecher sind aber noch nicht gefangen worden. Auf der Verfolgung ließ einer der Gauner einen Saß mit Einbrecherwerkzeugen fallen.

\* **Philadelphia**, 12. April. Auf die neulichen Wirbelwind ist Hagelwetter in den Staaten Illinois und Indiana gefolgt, welches vielen Schaden angerichtet hat. Die Hagelkörner waren von seltener Größe und die Fenster Scheiben wurden eingeschlagen, als ob sie von Steinen zertrümmert worden wären.

## Telegramme.

**Wien**, 19. April. Ein Erlass des Statthalters von Niederösterreich an den Bezirks-Hauptmannschaften führt aus, daß die Arbeiter ohne Zustimmung der Arbeitgeber am 1. Mai nicht feiern dürfen, widrigenfalls sie gefänglich zu bestrafen und eventuell aus dem Arbeitsverhältnisse sofort zu entlassen sein würden. Die Mehrzahl der Arbeitgeber ist eventuell auf Ansuchen bereit, am 1. Mai frei zu geben. Der Erlass droht die ganze Strenge des Gesetzes gegen alle Ausschreitungen an und appelliert an das gesunde Urtheil der Arbeiter.

## Handels-Nachrichten.

### Telegraphische Börsenberichte.

Börsen: Schwankend. Cours vom 18.3. 19.4.

3 1/2 pCt. Oesterr. Pfandbriefe	99,—	99,10
3 1/2 pCt. Westerr. Pfandbriefe	99,20	99,20
Oesterr. Goldrente	94,80	94,70
4 pCt. Ungar. Goldrente	88,20	88,—
Russische Banknoten	222,80	223,20
Oesterr. Banknoten	171,10	171,20
Deutsche Reichsanleihe	107,20	107,—
4 pCt. preuss. Consols	106,50	106,50
6 pCt. Rumänier	103,80	103,90

Produkten-Börse.

Cours vom 18.3. 19.4.		
Weizen April-Mai	194,20	196,—
Sept.-Okt.	185,50	185,70
Roggen fester		
April-Mai	164,50	165,50
Sept.-Okt.	154,50	154,—
Petroleum loco	23,20	23,50
Rübsöl April-Mai	68,30	69,10
Sept.-Okt.	56,30	56,60
Spiritus 70er April-Mai	33,60	33,50

**Königsberg**, 19. April. (Von Fortitius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.  
Tendenz: Unverändert.  
Zufuhr: — Liter.

Loco contingentirt	54,25	54	Geld.
Loco nicht contingentirt	34,00	34	„
April contingentirt	34,50	34	„ Brief.
April nicht contingentirt	34,50	34	„

### Königsberger Productenbörse.

	17. April.	18. April.	Tendenz.
	R.-M.	R.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	180,00	180,00	nichts geh.
Roggen, 120 Pfd.	143,00	142,50	matter.
Gerste, 107/8 Pfd.	135,00	135,00	unverändert.
Papier, feiner	149,00	149,00	do.
Erbsen, weiße Koch-	140,00	140,00	do.

Danzig, den 18. April.

Weizen: Unver. 300 Tonnen. Für hant und hell-farb. inländ. 178 A., hellb. inländ. 185 A., hochb. und glasig inländ. 187—188 A. Termin April-Mai 126 Pfd. zum Transit 136,50 A., Juni-Juli 126 Pfd. zum Transit 138,00 A.

Roggen: Unver. Inländ. 158 A., russ. ob. poln. 1. Trans. 107,00 A., per April-Mai 120 Pfd. zum Transit 104,50 A., per September-October 120 Pfd. zum Transit 96,50 A.  
Gerste: Loco kleine inländisch — A.

## Elbinger Standes-Amt.

Vom 19. April 1890.

**Geburten:** Arbeiter Friedrich Rohde, I. — Schmied Friedrich Jagusch, S. — Fischer Erdmann Decker, S.

**Geschließungen:** Maurergeselle Richard Boldt-Elb. mit Henriette Himmus-Elb. — Hausdiener Wilhelm Merz-Elb. mit Theresje Schröder-Elb. — Schmied Friedrich Brochowski-Elb. mit Justine Taubensee-Elb. — Bäcker Hermann Rogge-Elb. mit Maria Schwitzki-Elb.

**Sterbefälle:** Ackerbürgerfrau Anna Dahms, geb. Briggmann, 57 J.

## Stadttheater.

Dreimaliges Gastspiel des Bromberger Sommertheater-Ensembles (circa 40 Personen).

Direktion: Emil Hannemann.

Sonntag, den 20. April:

Mit glänzender Ausstattung:

**Der Mikado.**

Japanische Operette von W. Sullivan.

Montag, den 21. April:

Mit glänzender Ausstattung:

**Der arme Jonathan.**

Neueste Operette von Millöcker.

Dienstag, den 22. April:

Letztes Gastspiel.

Mit glänzender Ausstattung:

**Die junge Garde.**

Operettenposse von Jacobson.

## Kaiser-Panorama

4. Reise: Schlösser König Ludwig II. von Bayern. Hohenchwangau u. Neuschwanstein.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Sonntag, den 20. April, 11 1/2 Uhr.

Gesangsübung für Damen u. Herren.

## Generalversammlung Elbing, den 23. April cr., 7 1/2 Uhr Abends,

im Saale der

**Bürger-Ressource.**

Tagesordnung:

Vierteljährlicher Geschäftsbericht.

Der Aufsichtsrath der

„Elbinger Handwerkerbank“.

Eing. Genossenschaft

mit unbeschränkter Haftpflicht.

F. König, Vorsitzender.

## Villa „Flora“.

Von Morgens 6 Uhr geöffnet.

Speisen und Getränke

in großer Auswahl und Güte.

## Bekanntmachung.

900 Mark Stiftsgelder

sind zu 4 1/2 % Zinsen zum 1. October cr. hypothekarisch zu begeben.

Offerten sind unter der Nr. II. 2105/90 auf dem Rathhause einzureichen.

Elbing, den 10. April 1890.

## Der Magistrate.

Lange Hinterstraße 18/19 ist

eine Wohnung

von 3 Stuben v. sofort zu vermieten.

Näheres daselbst II. Etage.

## Dr. Spranger'scher Lebensbalsam

(Einreibung.)

Unübertroffenes Mittel gegen Rheumatismus, Gicht, Zahnschmerz, Hebermüdigung, Schwäche, Abspannung, Ermüdung, Krenschmerzen, Brustschmerzen, Herzschmerz u. c. Zu haben in Elbing in allen Apotheken à Flacon 1 Mark.

## Zur Frühjahrsplanung

empf. J. B. Pohl's Baumschule, Frauenburg: Obstbäume und Fruchtsträucher in allerbesten Sorten für rauhe Klima, Hies-, Allee-, Trauer-, Lebensbäume, Sträucher, Stauden, Buschbaum, Weißdorn, Georginen, Zwiebel- und Knollengewächse, hochstämmige und niedrige Rosen, Johannisbeeren und Stachelbeeren, Wein u. s. w. Verzeichniß franko zu Diensten.

## Der Anter-Pain-Expeller

ist und bleibt das beste Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Gelenks- und Hüftweh, Nervenschmerzen, Seitenstechen und bei Erkältungen. Der beste Beweis hierfür ist die Thatsache, daß Alle, welche mit anderen Mitteln Veruche machten, wieder auf den althergebrachten Pain-Expeller zurückgriffen. Er ist sicher in der Wirkung und billig im Preis (50 Pfg. und 1 Mk. die Flasche). Man hüte sich vor wertlosen Nachahmungen; Nur echt mit „Anker“! Vorrätig in den meisten Apotheken. — Haupt-Depot: Marien-Apothek in Nürnberg.

## Ein ordentlicher Kellner

kann sofort eintreten.

Vogelsang.

## Königsberger

Pferde-Loose

à 3,33 Mk. einschl. Gewinnliste, 11 Loose 30 Mk., empfiehlt

**Leo Wolf,**

Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

## Mannschwäche

heilt gründlich und andauernd Prof. Med. Dr. Bisenz,

Wien IX.,

Porzellangasse 31a.

Auch brieflich.

„Die männlichen Schwächestände, deren Ursachen und Heilung.“

Preis 1 Mk. 20 Pf. in Briefm.

incl. Frankatur.

## Eiserne Rohrbrunnen,

Abessinier,

sowie jede Brunnen- und Pumpenarbeit wird schnell und gut ausgeführt von

## G. Siegmund,

Sünderer Marienburgerdamm 24.

Welches Gut oder welche Meierei würde einer Conditorei regelm. wöchentlich beste, möglichst wenig gefalgene Butter in Posten von 100—150 Pfd. billig gegen Cassé liefern? Offerten erb.

**F. W. Rasenack & Sohn, Frankfurt a. D.**

Bofer: Loco inl. — A

Erben: Loco inl. 135 A

**Berlin**, 18. April. Städtischer Zentral-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen 394 Rinder, 1200 Schmeine, 945 Kälber, 35 Hammel. Rinder, nur in 3. und 4. Qualität vertreten, wurden zu den ungefähren Preisen des letzten Montags nicht ganz ausverkauft. — Der Schweinemarkt verlief bei weichen Preisen matter wie am Montag. 1. Qualität 59 A, 2. Qualität 57—58 A, 3. Qualität 54—56 A pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. — Bei Rälbern gestaltete sich der Markt ruhiger als am Montag. Es erzielte 1. Qualität 60—65 A, 2. Qualität 56—58 A, 3. Qualität 50—54 A pro Pfd. Fleischgewicht. — Sammel ohne Nachfrage.

## Elbinger Schiffsnachrichten.

Eingegangen:  
Am 19. April. Dampfer Nordstr., Kap. Krämer, mit Gütern von Stettin.

**Mey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemden** sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach wegwerfen und trägt man daher immer nur neue Kragen zu.

**Mey's Stofftragen** übertreffen aber die Leinentragen durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelter Leinentragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stofftragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

**Mey's Stoffwäsche** steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlöhn für leinene Wäsche. — Mit einem Duzend **Herrentragen**, das 60 Pfennige kostet, (Knabentragen schon von 55 Pfennigen an) kann man 10 bis 12 Wochen ausreichen. Für Knaben, welche ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stofftragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Duzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Duzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

**Mey's Stoffwäsche** wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch Plakate kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Verand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz**, beziehen, welches auch das interessante illustrierte Preisverzeichnis von **Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an Jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1—2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben sind pro Schachtel 1 Mk. zu haben bei Apotheker C. Radtke und Haensler, Elbing.

## Allen u. jungen Männern

wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Beherrschung empfohlen.

Freie Zusendung unter Convert für 1 Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

## Pianos anerkt. best. Fabrikat

v. 380 M. an; Flügel. Kostenfreie, 4wöchentl. Probensend. Ohne Anzahl. à 15 Mk. mon. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 61.

## Metalldrücker

finden Arbeit. Adolph H. Neufeldt.

## Mehrere tüchtige Tischlergesellen

finden dauernde Beschäftigung bei

## G. & J. Müller,

Tischlermeister.

## Spazierfahrt nach Gabeln

am Sonntag, den 20. April cr., bei günstigen Wetter mit Dampfer „Kronprinz“. Abfahrt von der „scharfen Ecke“ 2 Uhr Nachmittags, Rückfahrt 6 1/2 Uhr Abends. Fahrpreis 60 Pfg. pro Person.

1 à	600,000 M.
2 "	500,000 "
2 "	400,000 "
5 "	300,000 "
6 "	200,000 "
4 "	150,000 "
14 "	100,000 "
28 "	50,000 "
10 "	40,000 "
10 "	30,000 "
36 "	25,000 "
75 "	20,000 "
180 "	10,000 "
290 "	5,000 "
300 "	3,000 "
900 "	2,000 "
1758 "	1,000 "
5384 "	500 "

# Schlossfreiheit- (Geld-) Lotterie.

**Nächste Ziehung am 12. Mai d. J.**  
 Für neu eintretende Spieler empfehle und versende ich  
**Original-Loose zu planmäßigen Preisen.**  
**Ganze 92 M. Halbe 46 M. Viertel 23 M. Achtel 11,50 M.**  
 Zur Bequemlichkeit meiner werthen Kundschaft empfehle ich **Antheil-Vollloose**,  
 gültig für alle Ziehungen dieser Lotterie, auf welche keine Nachzahlungen zu leisten sind, und  
 für welche ich im Falle eines Gewinnes in den ersten 4 Klassen die im Voraus bezahlte  
 Einlage der folgenden Klassen zurückerstatte.  
**Antheil-Voll-Loose**  $\frac{1}{1}$   $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   
 für alle Klassen gültig) M. 200 M. 100 M. 50 M. 25 M. 12,50 M. 6,25 M. 3,50 M.  
 Zur Erhöhung der Gewinnchancen empfehle ich möglichst  $\frac{10}{64}$   $\frac{10}{32}$   $\frac{10}{16}$   $\frac{10}{8}$   $\frac{10}{4}$   
 viele Antheile an verschiedenen Nummern zu nehmen. ) Mark 35, 62,50 125, 250, 500.  
 Jeder Bestellung, welche durch Postanweisung erbitte, sind für Liste u. Porto 30 Pf.  
 für jede Klasse beizufügen.

**August Fuhse, Bank-Geschäft, Berlin W., Friedrichstr. Nr. 79.**

500 Jahr alte berühmte ächte  
**St. Jacobs-Magentropfen.**  
 Unerreicht bei Magen- und Darmkatarrh, Magenkrampf  
 u. Schwäche, Kolik, Sodbrennen, schlechtem Magen, saur.  
 Aufstoßen, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-,  
 Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.  
 Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.  
 Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Besondere a. jed. Flasche angegeben.  
 Zu haben in fast allen Apotheken à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.  
 Das Buch „Krankentrost“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe  
 per Postkarte entweder direkt oder bei einem der nachstehenden Deposittäre.  
**Central-Depot M. Schulz, Eimerich.**  
**Adler-Apothek, Brückstr. 19, in Elbing; Apoth. W. Lachnit und**  
**Apothek zum goldenen Adler in Marienburg; Löwen-Apothek in**  
**Dirschau; Apotheker F. Fritsch in Braunsberg.**

## Stroh- und Filzhut-Fabrik

# Felix Berlowitz, Fischerstr. 28.

Größtes Special-Geschäft dieser Art am Plage.  
 Tägliche Anfertigung von Neuheiten.  
 Herren- u. Damenhüte, Knaben- u. Mädchenhüte,  
 geschmackvolle Ausstattung,  
 größte Auswahl! billigste Preise!

# Felix Berlowitz, Fischerstraße 28.

## Preuß. Lotterie-Loose

2. Klasse 182. Lotterie (Ziehung 6.—8. Mai 1890) versendet gegen Baar: **Original-Loose:**  $\frac{1}{1}$  a 156,  $\frac{1}{2}$  a 78,  $\frac{1}{4}$  a 39,  $\frac{1}{8}$  a 19,50 Mark (Preis für 2., 3. und 4. Klasse:  $\frac{1}{1}$  a 240,  $\frac{1}{2}$  a 120,  $\frac{1}{4}$  a 60,  $\frac{1}{8}$  a 30 Mark), ferner kleinere Antheile mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Preuß. Original-Loosen pro 2. Klasse:  $\frac{1}{16}$  a 15,60,  $\frac{1}{32}$  a 7,80,  $\frac{1}{64}$  a 3,90,  $\frac{1}{128}$  a 1,95 Mark. (Preis für 2., 3. und 4. Klasse:  $\frac{1}{16}$  a 26,  $\frac{1}{32}$  a 13,  $\frac{1}{64}$  a 6,50,  $\frac{1}{128}$  a 3,25 Mark); ferner:

## Schlossfreiheit-Lotterie-Loose

3. Klasse: (Ziehung: 12. Mai 1890, Hauptgewinn: 300,000 Mk., kleinster Gewinn: 1000 Mark) **Original-Kaufloose** 3. Klasse:  $\frac{1}{1}$  a 90,  $\frac{1}{2}$  a 46,  $\frac{1}{4}$  a 23,  $\frac{1}{8}$  a 11,50 Mark. **Original-Kaufloose** 3. Klasse, für 3., 4. u. 5. Kl. berechnet:  $\frac{1}{1}$  198,  $\frac{1}{2}$  100,  $\frac{1}{4}$  50,  $\frac{1}{8}$  25 Mk.; ferner: **Kauf-Antheil-Loose** 3. Klasse mit meiner Unterschrift an in meinem Besitz befindlichen Original-Loosen:  $\frac{1}{2}$  63,60,  $\frac{1}{4}$  31,80,  $\frac{1}{8}$  16,20,  $\frac{1}{16}$  8,40,  $\frac{1}{32}$  4,20 Mk. **Antheil-Vollloose** für 3., 4. u. 5. Klasse berechnet:  $\frac{1}{2}$  100,  $\frac{1}{4}$  50,  $\frac{1}{8}$  25,  $\frac{1}{16}$  14,  $\frac{1}{32}$  7 Mark.  
**Carl Hahn, Lotterie-Geschäft, Berlin SW., Neuburger-Strasse 25**  
 (gegründet 1868).

## Avis!

# Engl. Porter

von **Barclay Perkins & Co., London,**  
 von jetzt ab wieder zu haben.  
 (Alter Preis.)  
**Hochfeiner Moselwein,**  
**Waitrank,**  
**Roth- und Weiß-Weine,**  
**Portwein,**  
**Ungarwein, süßen und herben,**  
**Rum,**  
**Arrac,**  
**Cognac,**  
**Alpenkräuter,**  
**Benedictiner,**  
**Sardinen,**  
**Anchovis,**  
**Hummer (Kronen — Kaiser Wilhelm)**  
**Pöfelfleisch,**  
**Krebsbutter,**  
**Cacao, van Houten's und Blooker's,**  
 sowie  
**Deutscher Cacao.**  
 Alles nur in bester Qualität und bekannt billigster Preislage.  
**Packkammer**  
 für  
**Colonial-Waaren.**  
**A. Prochnow,**  
 42. Alter Markt 42.

## Driedger's

**Färberei und Garderoben-Reinigung.**  
 Heil. Geiststraße 23.  
 Regenmäntel, Heberzieher, sowie sämtliche anderen Herren- u. Damen-Garderoben werden in allen modernen, nur echten Farben umgefärbt und neu aufgedämpft.

**Dr. Fernest'sche Lebensessenz.**  
 General-Depot:  
 C. Lück, Colberg.  
**Sichere Hilfe** gegen: Magenkrampf, Magenkatarrh, Appetitlosigkeit, Sämorrhoiden, Verstopfung, Kopfschmerz, Hautausschlag, Krämpfe, Rheumatismus.  
 Nur acht mit obiger Schutzmarke! Preis p. Fl. 50 Pf., 1 M. und 1 M. 50 Pf.  
 Vorhandig in Elbing bei Apoth. **Pohl, Reichert, Linck und Haensler.**

**Schmiedeeiserne Grabgitter**  
 stehen zur Ansicht und werden nach den neuesten Mustern angefertigt. Preisnotirung billigt.  
**R. Vogt, Schlossermeister, Spieringstraße 26.**  
 Fahnen, Schärpen-Abzeichen  
 für Vereine liefert  
**Franz Reinecke, Hannover.**

# Wahrheit und Dichtung

von einander zu unterscheiden, ist bei dem jetzt vorherrschenden Reclame- Wesen dem tausenden Publikum recht schwer gemacht.  
 Ich bringe weder **Scheinkäufe** noch sonst per **Auktion** erworbene ältere Bestände zum Verkauf, sondern bleibe bemüht, **reelle Waaren zu denbar billigsten** Preisen meiner werthen Kundschaft zuzuwenden.  
 In wie weit dieses mein Bestreben Würdigung gefunden hat, beweist wohl am besten der trotz  
**aller ohnmächtigen Gegenversuche**  
 sich stetig vergrößernde Kundenkreis und die mir aus allen Theilen der Gesellschaft von nah und fern täglich zugehenden Anerkennungen.  
**D. Loewenthal, Wasserstr. 22.**  
 Manufactur- und Confectionshaus.

## Sämmtliche Mineralwasser

in frischer Füllung, sowie  
**alle Badefalze**  
 zu billigsten Preisen stets vorrätig in der  
**Apothek zum schwarzen Adler, Alter Markt 16.**

## Große Berliner Schneider-Akademie,

Berlin C., Mothes Schloß Nr. 1,  
 umfaßt das frühere Lehrpersonal des verstorbenen Director **Kuhn.** Unser-  
 Anstalt ist die einzige, welche von wirklich practisch erfahrenen und wissenschaftlich gebildeten Fachleuten geleitet wird, die bereits nahezu 10 Jahre in denselben Räumen des „**Rothen Schloßes**“ unterrichten und schon zu Kuhn's Lebzeiten Tausende von Schülern und Schülerinnen mit ausgebildet haben. **Gründlichste Ausbildung in der Herren-, Damen- und Wäsche Schneidererei** garantiert. Ausgebildeten wird kostenfrei Stellung nachgewiesen. Neue Kurse beginnen am **1. und 15. jedes Monats.** Prospekte gratis. **Die Direction.**

## Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung** (Onanie) und **geheimen Ausschweifungen** ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retan's Selbstbewahrung**  
 80 Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den **scheußlichen Folgen** dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen **retten jährlich Tausende vom sichern Tode.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.

## Marienburger Geld-Lotterie.

Ausschließlich baare Geldgewinne.  
 1. Hauptgewinn M. 90,000.  
 2. Hauptgewinn M. 30,000.  
 3. Hauptgewinn M. 15,000.  
**Ganze Loose à M. 3.**  
 Ziehung am 7., 8. und 9. Mai 1890.

## Königsberger Pferde-Lotterie.

4 Hauptgewinne, bestehend in je 1 compl. Equipage.  
 20 Hauptgewinne, bestehend in je 1 Luxus- oder Gebrauchss-Pferd.  
**Loose à M. 3.**  
 Ziehung am 14. Mai 1890.  
 Bestellungen von außerhalb 10 Pf. Rückporto.  
**Exp. der „Mitpr. Ztg.“**

## Sicherste Kur der Welt!

Zwei Drittheile der Menschen leiden an **Bandwürm.**  
 Dr. **Johannistrieb's**  
 Ein goldenes Bogen für alle, welche das Säugensystem reinigen wollen. Preis 1 Mark in 60 Minuten.

Sobald erschienen in 2. Auflage:  
**Kurzer Leitfaden** zur schnellen Erlernung:  
**mir und mich, Sie und Ihnen**  
 richtig anzuwenden. Von Franz Holder-Egger. Preis 1 Mark. Friedrich Stahn, Berlin SW 48.

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantiert neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische **Bettfedern.**  
 Wir versenden kostenfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; feine prima Galsdannen 1 M. 60 Pfg.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdannen (sehr feinst) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nicht-gefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.  
**Pecher & Co. in Herford i. Westf.**

## Für Maschinenbetrieb:

**Schläuche, Treibriemen, Pläne, Verpackungs-Material** etc. empfiehlt  
**Erich Müller, Gummi und technische Waaren.**

## CACAO SOLUBLE

# Suchard

LEICHT LÖSLICHES CACAO-PULVER  
 VORZÜGLICHE QUALITÄT

## Blumen-Gemüsepflanzen.

**A. L. Döring,**  
 gegen dem **St. Annen-Kirchhof.**  
**Fertig zubereitete Oelfarben, Maler- und Maurer-Farben, Firnis, Kiendöl, Lack** aller Art, **Pinsel, Blattgold, Broncen, Schablonen, Leim** etc. empfiehlt zu **billigsten Preisen**  
**Rudolph Sausse,**  
 Drogen- und Farben-Handlung.

Färberei, Druckerei, Wäscherie  
**Heinrich Kerkut'sch**  
 Königsberg i. Pr.  
 Fabrik-Mark.  
 H K 1839

## Färberei

für  
**Kleider u. Möbelstoffe, Färberei u. Wäscherei**  
 für  
**Federn und Handschuhe.**  
**ELBING**  
 24. Lange Hinterstrasse 24.

## Färberei

## Sämmtliche Mineralbrunnen

stets frischer Füllung  
 offerirt die  
**Raths-Apothek**  
**Th. Haensler.**

## Hof und Gesellschaft.

\* **Berlin**, 18. April. Die Erzherzogin Valerie, welche sich in Begleitung ihrer Mutter, der Kaiserin von Oesterreich, in Wiesbaden befindet, ist heute früh hier eingetroffen, um namens ihrer Mutter den Besuch des Kaisers zu erwidern. Sie wird morgen nach Wiesbaden zurückkehren. — Der Kaiser wird in Begleitung des Grafen Waldersee Sonntag nach Bremen reisen. Am 23. d. M. wird der Kaiser in Straßburg i. G. erwartet. Sonnabend Abend findet bei den kaiserlichen Herrschaften ein Votivdiner statt, zu welchem 40 Einladungen ergangen sind. Sämtliche Votivdiner sind anwesend bis auf den russischen. Der spanische hat seine Abreise in Folge der Einladung verschoben. — Die am Donnerstag Nachmittag eines Tochterleins genesene Prinzessin Friedrich Leopold, Schwester der Kaiserin befindet sich den Umständen nach wohl. Seit 18 Jahren ist dem Hohenzollernhause keine Prinzessin geboren worden. — Bei dem Festdiner anlässlich des sechszigjährigen Dienstjubiläums des Generaloberst v. Pape hielt der Kaiser diesem eine tiefempfundene Anerkennungssprache. Kaiser Wilhelm I. habe den General das Muster und Vorbild aller militärischen Tugenden genannt. Der General sei die Verkörperung der Dichtgestalt, die mit dem verstorbenen Kaiser dahingegangen. Er sei der liebste Waffengefährte Kaiser Wilhelm I. gewesen. Kaum je habe ein Preuße so jeden Tag mit Gut und Blut, im Krieg und in Frieden für seinen Herrscher gearbeitet. Der Jubilar habe weder das eigene Leben, noch das seiner Kinder gespart, um es zum Wohle des Vaterlandes und zu Ruhme des Kriegsherrn darzubringen. Nicht der eigenen Gesundheit und des eigenen Lebens habe er gedacht, wo es sich um das Wohl der ihm untergebenen Truppen gehandelt habe. Nach kurzer Zeit ergriff der Jubilar das Wort zu einer Erwiderung: Die hohe Auszeichnung durch den Kaiser, die Art und Weise, wie alle die Anwesenden und ihre Angehörigen ihn an dem heutigen Tage begrüßt und in ihre Mitte gezogen hätten, gebe ihm die Veranlassung zu einem kurzen Rückblick in seine Vergangenheit. In der neuen Friedrichstraße 17., Abends 9 Uhr, sei er am 13. Februar 1813 geboren, gerade als der Tambour den Poppenstreich schlug: das könne nur als eine militärische Vorbedeutung gelten. „Ich wuchs dann in Berlin auf und habe schon frühe manchen Einblick in die ersten Zeiten bekommen.“ Der Jubilar erzählte nun in launiger, oft von lauter Heiterkeit unterbrochener Weise von seiner Jugend, wie er den alten Blücher stehen sah „Unter den Linden“ im langen blauen Rock aus der Pfeife rauchend. „Es war das in der Gegend, wo heute

das Aquarium steht, die Pferde des alten Feldherrn liefen frei in jener Gegend umher.“ Dann plauderte er mit gewinnender Geradheit aus der Schule und ihrer ihn eliminierenden Triebkraft, in Folge deren er aufs Land gemüht zu seinem Schwager von Puttkammer. Dort genoss er den Unterricht eines Dorf-schulmeisters, der einstmals über ihn geäußert habe: „Der Junge wird entweder Räuber-Hauptmann oder General.“ Er (v. Pape) habe die lukrative Karriere des Räuber-Hauptmanns ausgeschlossen und die zum General vorgezogen, dem Worte seines Bruders getreu: „Denke daran, daß es die Pflicht des Edelmannes ist, den anderen Leuten mit gutem Beispiel voranzugehen.“ Wieder sei er nach Berlin gekommen ins Gymnasium zum Grauen Kloster und habe dort stets den Primusplatz behauptet. „Hier machte ich auch die erste Bekanntschaft mit dem Fürsten von Bismarck; aber damals war ich noch klüger, wie er; denn ich saß in Obertertia und er in Untertertia. Das hat sich denn freilich geändert. — Der Jubilar gedachte nun seines Eintritts in die Armee und der ersten, sparsamen Zeit dazumal, eben so des langsamen Avancements. Er erinnerte an die vom Jülicher-Bataillon des Garde-Korps gestellte Quarantäne wider die Cholera und betonte, wie er durch gar schwierige, kleine, selbst ärmliche Verhältnisse hindurchgegangen sei. „Ich erzähle davon, damit man allseits erkenne, wie man die Freude des Lebens nicht zu vergessen brauche, wenn man auch schwereren Entbehrungen ausgesetzt ist.“ — Der Kaiser begleitete die Erwähnung der „sparsamen Zeiten“ mit beipflichtendem Kopfnicken und reichte dem Jubilar die Hand. Erst nach 9½ Uhr verließ der Kaiser die Versammlung. Heute fanden die Festlichkeiten aus Anlaß des 60jährigen Dienstjubiläums des Generaloberst v. Pape ihren Abschluß in einem Frühstück, welches der Jubilar in seiner Villa zu Moabit allen denjenigen Offizieren gab, welche ihn zu seinem 50jährigen Dienstjubiläum, welches v. Pape als kommandirender General in Posen beging, beglückwünscht hatten.

\* **Usum-Abda** (Transkaspien), 18. April. Der Prinz von Neapel ist gestern Nachmittag hier angekommen und setzte demnächst seine Reise nach Astarabad und Samarland fort.

\* **Paris**, 18. April. Stanley ist heute Vormittag hier eingetroffen und im Hotel Westminster abgeblieben.

## Armee und Flotte.

— Ueber die Schießversuche, welche mit dem neuen deutschen Infanteriegewehr Modell 88 angestellt worden sind, wird nun berichtet, daß dieselben besonders betrefß der Durchschlagskraft oder

der Geschosswirkung außerordentliche Resultate ergeben haben, wodurch die Leistungen der neuen Waffe so wesentlich denen der bisherigen überlegen sind. Das neue Geschosß besitzt in Folge seines geringen Durchmessers, der großen Anfangsgeschwindigkeit und seines Stahlmantels, besonders für nahe und mittlere Entfernungen, eine bisher noch nicht gekannte Durchschlagskraft. — Als Beispiele hierfür möge unter anderen folgen des dienen: Ein Geschosß aus dem neuen Gewehr, auf 100 m auf eine 120jährige Kiefer abgegeben, durchschlug glatt diesen Baum, welcher von einem erwachsenen Manne mit ausgestreckten Armen nicht zu umspannen war. — Eisen und Stahlplatten in der Stärke von 7 mm wurden gleichfalls sogar bis auf 300 m durchgeschlagen. Ganz neu ist auch die Erfahrung, daß Ziegelmauern und Baulichkeiten aus Ziegeln nur noch einen unvollkommenen Schutz gewähren, indem mehrere Treffer auf derselben Stelle durchdringen. Versuche haben ergeben, daß bei anhaltendem Schießen und Einsetzen einer größeren Munitionsmenge derartige Baulichkeiten in Breche gelegt werden können. — Für den praktischen Dienst ergeben sich aus diesen Resultaten wichtige Lehren.

— Die „Post“ bezeichnet als Nachfolger des Kontreadmirals Heußner im Staatssekretariat des Reichsmarineamts, dessen Rücktritt sie bestätigt, den Kontreadmiral Hollmann.

— Der Erlaß über Luxus in den Offiziers-Speiseanstalten brauche in Bayern, so erklärte der bayerische Kriegsminister in der Kammer, nicht in Erinnerung gebracht zu werden, da die Verhältnisse in Bayern andere seien, als in Norddeutschland. In Bayern seien die ökonomischen Verhältnisse der Offiziere geordnet, ein besonderer Luxus nicht bemerkbar, die Offiziers-Speiseanstalten seien größtentheils durch Geschenke ausgestattet.

\* **Berlin**, 18. April. S. M. Fahrzeug „Corelen“, Kommandant Korvetten-Kapitän v. Gent, beabsichtigt am 19. April cr. von Konstantinopel nach Alexandrien in See zu gehen.

## Kirche und Schule.

— Zur Ausführung der Laufübungen in dem Turnunterricht hat der Kultusminister eine Anweisung ergehen lassen, der wir folgendes entnehmen: Laufübungen sollen oft vorgenommen werden. Am besten geschieht dies im Freien, auf festem, staubfreiem Kiesboden oder kurzgehaltenen Rasen an kühlen, windstillen Tagen. Mäßige Winterkälte schadet nicht; bei rauhen Ost- und Nordwinden soll nicht gelaufen werden, in keinem Falle gegen den Wind. Die am meisten zu übende Form des Laufes ist der Dauerlauf. Er darf anfänglich nur für kurze Zeit (bis zu zwei, höchstens 3 Minuten) geübt werden, ist aber allmählich immer

mehr auszudehnen, auf 5, 10 bis 15 Minuten, auch in den Formen des Kunstlaufes im Kreise, in der Achse, in der Spirale. Im Freien ist auch der Schnelllauf (als Wettlauf) vorzunehmen, zuerst nur für kurze Entfernungen (in den ersten Turnjahren auf 35 bis 70 Schritt, später bis 150 Schritt) in gerader Richtung, mit Umkehren und im Kreise. Gelegentlich sind auch Abwechselungen in den Laufformen zu üben, wie Springlauf Lauf mit Knieheben oder Unterschenkelheben, Galoppauf und Knieplauf; oder der Lauf ist mit Belastung auszuführen, mit Armbewegungen zu verbinden oder über Hindernisse (in Verbindung mit Springen, Voltigieren, Klettern) zu leiten. An die eigentlichen Laufübungen schließen sich die Lauffspiele an. Fätschen oder Beck, schwarzer Mann, Bärenschlag, Jagd, Schlaglaufen, den Dritten abgeschlagen, Barlauf und ähnliche sind Spielformen, die in angemessener Auswahl für die verschiedenen Altersstufen immer anregenden und wirksamen Beschäftigungsmittel darbieten werden.

\* **Posen**, 17. April. Der „Dziennik“ meldet, am Posener Mariengymnasium sei der polnische Literatur-Unterricht und der polnische Aufsatz seit heute auf Anordnung der Behörde beseitigt.

## Nachrichten aus den Provinzen.

\* **Danzig**, 18. April. Anlässlich des bevorstehenden Jubiläums des Herrn Prälaten Landmesser soll bekanntlich eine Landmesserstiftung ins Leben gerufen werden; zum Besten derselben wird am 8. Mai cr. im Schützenhause ein Konzert veranstaltet werden.

\* **Poppo**, 18. April. Die feierliche Uebergabe der vom Kaiser dem hiesigen Kriegerverein verliehenen Fahnenbänder wird am nächsten Donnerstag stattfinden. Abends vereinigt sich dann der Kriegerverein zu einem Abschiedsfeste zu Ehren seines bisherigen verdienten Vorsitzenden Herrn Wütem-Dlba, welcher bekanntlich von der dortigen Eisenbahnstation an das Betriebsamt Danzig versetzt ist.

\* **Dirschau**, 18. April. Auf der im Bau begriffenen Chausseestrecke Mestlin-Mahlin legten der „Dirsch. Btg.“ zufolge gestern 15—20 meistens unverheiratete Mühlenbanzer Arbeiter die Arbeit nieder und forderten die auf der Strecke von Mestlin und Mahllin Arbeitenden auf, die Arbeit niederzulegen. Sie drohten jedem Einzelnen, ihm den Schädel einzuschlagen, falls er ihrer Aufforderung nicht nachkäme. Die so bedrohten Leute hörten denn auch mit der Arbeit auf. Als die Gendarmen Grevitus und Bogt, welche auf die Nachricht von dem Aufstande herbeieilten, die Arbeiter nach dem Grund des plötzlichen Streikes fragten, da sie doch mit ihrem Tagelohn von Mk. 2 zufrieden seien, erklärten sie, die Arbeitszeit, welche jetzt nur bis 7 Uhr Abends dauert, sei ihnen

zu lang, sie verlangten eine kürzere Arbeitszeit. Die Häufelührer resp. Anführer des Streiks wurden sofort entlassen, und die übrigen Arbeiter konnten wieder ungestört an ihre Arbeit gehen.

\* **Marienburg**, 18. April. Unter dem Rindvieh des Gutbesizers Julius Tornier in Parschau ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und deshalb die Sperre der mit den kranken Thieren belegten Ställe angeordnet worden. — Dammarbeiten im Gebiete des Marienburger Deichverbandes werden jetzt zwischen Schönau und Halbstadt ausgeführt. Für Erhöhung und Verstärkung des Damms dort sind 400,000 Kubikmeter Erde erforderlich. Die Ausführung der umfangreichen Arbeit haben die Unternehmer Winter aus Dirschau und Broschinski aus Neuteich übernommen.

\* **Aus dem Kreise Flatow**, 17. April. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich gestern Abend in der Dampfsgemühle des Herrn B. in Gziskowo. Der 20jährige Arbeiter W., welcher im Keller in der Nähe der Hauptwelle mit dem Fortschaffen von Sägespänen beschäftigt war, wurde von der Welle erfasst und getödtet.

\* **Marienwerder**, 18. April. Bei einem in der Marienburger-Straße vorgenommenen Neubau wurden bei Blosslegung des Fundaments zwei Geschosse gefunden, von denen das eine aus Eisen, das andere aus Stein besteht. Beide sind dem hiesigen historischen Verein überwiesen worden.

\*) **Pelpin**, 18. April. Heute entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, das von heftigem Hagel und Regen begleitet war. — Der Protostar und Domherr Herr Klängenberg, welcher heute sein 50jähriges Priesterjubiläum begeht, begab sich gestern nach seiner Geburtsstadt Schwez, um in dem dortigen Cysterzienser-Kloster das Fest ruhig zu verbringen. Auf die durch den Tod des Pfarrers Marszewski erledigte Pfarrstelle Flatow ist der bisherige Seminarprocurator Dr. Georg Lange zum Pfarrverweser bestellt worden.

(?) **Christburg**, 18. April. In einer gestern abgehaltenen geheimen Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung wurde über Ankauf eines Platzes zum Bau eines Schlachthauses verhandelt. In Folge dieser Berathung ist heute durch den Magistrat das in der Feldstraße belegene Grundstück des Dachdeckers Aischowski für den Preis von 4500 Mark vorbehalten. Die Genehmigung der königlichen Regierung gekauft worden. Mit dem Bau des Schlachthauses soll noch in diesem Sommer begonnen werden. — Nachdem in den letzten Wochen das Wetter stets trocken und seit einigen Tagen sogar sehr heiß war, stellte sich heute ein starker Regen mit einem sehr heftigen Gewitter ein.

[=] **Krojante**, 18. April. Die „Bobe“, ein aus einem Kohlengraben bestehender, hier sehr gebräuchlicher Apparat zur Erwärmung der Zimmer, ist gestern bei ihrer Anwendung für eine hiesige Arbeiterfamilie sehr verhängnisvoll geworden. Die Frau des Arbeiters Lange ließ ihre zwei Kinder, im Alter von 1 resp. 2 Jahren, bei solcher Bobe hinter verschlossener Thür im Zimmer zurück, während sie auf dem Markte ihre Einkäufe besorgte. In ihrer Abwesenheit fiel das älteste Kind, das wohl bei dem Kohlenfeuer

gepielt haben mag, in dasselbe hinein und schon lange mochte es darin wohl gelegen haben, da die Nachbarin auf den aus dem Hause strömenden Rauch und auf das markerkschütternde Geschrei des verunglückten Kindes aufmerksam wurde, durch das Fenster in das Zimmer drang und das von größten Schmerzen gefolterte Kind aus den Flammen riß. Jedoch hatte dasselbe schon so erhebliche Brandwunden davongetragen, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

\* **Thorn**, 18. April. Acht Jahre Zuchthaus erhielt in der heutigen Schwurgerichtssitzung der Steinschläger Karl Ciotrowski aus Gr. Mocker, der der 4fachen vorsätzlichen Körperverletzung an seiner Ehefrau, darunter eine mit tödtlichem Ausgange, überführt wurde.

\* **Dise**, 17. April. Vorgestern brannte in Breslin Wohnhaus, Stall und Scheune des Besitzers Kant nieder. — Heute Nacht wurde hier beim Kaufmann B. ein großer Einbruchsdiebstahl ausgeführt. Es wurde nämlich sein Schnittwaarenladen zum großen Theil ausgeräumt und aus der Kasse 300 Mark gestohlen; der ganze Schaden wird auf 2000 Mark angegeben.

\* **Kulm**, 17. April. Gestern Abend nach 10 Uhr saßen die beim Chausseebau in Schöneich (Kreis Kulm) beschäftigten Arbeiter in den ihnen zum Schlafen angewiesenen Räumen im Unrau'schen Gasthause gemüthlich beisammen. Sie alle hatten dem Branntwein genügend gehuldigt. Als sie sich zur Ruhe begeben wollten, entstand ein Wortwechsel, bei welchem ein Arbeiter dem anderen ein Messer in die Brust stach, sodaß derselbe niederfiel. Darüber aufgebracht, griffen nun die Freunde des Erstochenen den Thäter an und mißhandelten ihn derart, daß auch er befinnungslos liegen blieb. Ärztliche Hilfe wurde sofort von Kulm herbeigeholt, jedoch ist der Erstochene bereits seinen Leiden erlegen, während der Erschlagene noch hoffnungslos darniederliegt.

\* **Königsberg**, 18. April. Wie die „A. N. Z.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, steht der Besuch des Kaisers in unserer Stadt, der bekanntlich nach Mittheilungen des Herrn Oberpräsidenten von Schlieffmann in diesem Jahre bestimmt erfolgen soll, bereits Ende nächsten Monats bevor. Der hohe Besuch wäre am 27. oder 28. Mai zu erwarten. — Aus dem Küchenfenster einer im zweiten Stock belegenen Wohnung des Hauses 1. Walgasse Nr. 18 fiel gestern Vormittags ein 4 Jahre alter Knabe auf den gepflasterten Hof hinab. Der Fall war so glücklich geschehen, daß der herbeigerufene Arzt auch nicht die geringste Verletzung entdecken konnte.

### Aus dem Gerichtssaal.

— Honorar eines Arztes vor Gericht. Das hanseatische Oberlandesgericht in Hamburg hat kürzlich eine interessante Entscheidung zur Bestimmung des ärztlichen Honorars gefällt. Ein Arzt sandte der Wittve eines verstorbenen Kaufmanns für die Behandlung des Kleinkindes unter Anrechnung von 147 Besuchen eine Honorarrechnung von 538 Mk. Die Wittve legte nach Maßgabe ihres Vermögensstandes hiergegen Protest ein und das Landgericht veranlaßte das Medizinal-Kollegium zu einem Gutachten. Dieses fiel nur auf 150 Mk. „als völlig genügend“ aus.

Auf Beruf erhöhte das Oberlandesgericht zwar das Honorar auf 250 Mk., indeß nur aus dem Grunde, weil in jenem Gutachten die Zinsen des Vermögens der Wittve von 16,000 Mk. nur mit 500 Mk. angegeben waren. Im Allgemeinen dürfe man von dem Kapital einen höheren Zinsertrag erwarten. Andererseits scheine eine weitere Erhöhung nicht gerechtfertigt, da man annehmen müsse, daß das Medizinal-Kollegium, da es aus Ärzten bestehe, einem Kollegen obnehin den höchstgünstigsten Betrag an Honorar zu billigen werde.

\* **Freiburg i. B.**, 17. April. Wegen des Zweikampfs, in welchem der cand. med. Salomon gefallen ist, sind der Student Bering zu zwei Jahren und drei Monaten und die Mitglieder des Ehrengerichts zu sechs Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

### Bermischtes.

\* **Landesberg**, 18. April. Ueber den telegraphisch von uns gemeldeten **Eisenbahnunfall** bei Werbig wird weiter mitgetheilt: Sämmtliche Wagen, ausgenommen der Gepäckwagen, sind zertrümmert. Ein Bahnarbeiter ist getödtet, fünf Reisende sind schwer verletzt, nämlich der Stationsassistent Streu (Zimorazlaw), Postsekretär Schild, Steuerinspektor Medel, Eisenbahnpförtner Alwin (Küstlin), Händler Weisner (Wieg); 12 Personen, meist Begleiter eines neben dem entgleisten Zuge haltenden Arbeiterzuges, sind leicht verletzt. Nach den angestellten Untersuchungen scheint eine Schuld von Beamten ausgeschlossen.

\* **Schubin**, 16. April. Ein kleiner Roman aus dem Leben wird dem „Tromb. Tagebl.“ von hier erzählt: In ein Städtchen unseres Kreises kam kurz nach Ostern ein einfach gekleidetes Mädchen und stellte sich den Schmiedemeister F.'schen Eheleuten vor mit der Bitte, sie in Dienst zu nehmen. Obwohl das Mädchen ohne Papiere war, von welchen sie angab, sie auf der Reise verloren zu haben, wurde sie dennoch angenommen. Obwohl die Hausfrau nicht im geringsten Gelegenheit hatte, sich über den neuen Diensthofen zu beklagen, da das junge Mädchen in Allem den besten Willen und den größten Fleiß bezugte, auch in Nichts das Bewußtsein ihrer Dienstpflicht verleugnete, so gelang es dieser doch nicht, die benötigten neuen Papiere zu verschaffen, welche die Polizei zur Ertheilung des Dienstkonjenses beansprucht. Nun erschien vor einigen Tagen ein feingekleideter ällicher Herr bei Frau F. und erkundigte sich nach einem jungen so und so aussehenden Mädchen. Wie erkaunte die Frau, welche mit sichtlich Spannung der Bewegung entgegen sah, wie das Mädchen beim Anblick des Fremden mit dem Ausruf Papa in die Knie sank und in Ohnmacht fiel. Emma, so ist der Name des Mädchens, war, wie aus dem weiteren Verlaufe der Szene hervorging, die Tochter eines angesehenen Beamten aus Berlin, welche einem gewissenlosen, jungen Menschen gefolgt war, der sie aber in Schneidemühl verlassen hatte. Muthig entschlossen hatte sie, gänzlich ohne Mittel, ein Unterkommen als Dienstmädchen gesucht.

\* **Heuschrecken in Kaukasien**. Wegen die Heuschreckenplage werden in Tiflis und Umgegend energische Maßregeln getroffen. So wurden in einem kleinen Rayon des Bezirks Elisabethpol in der Zeit von

einigen Tagen allein 4600 Kub (ca. 1500 Zentner) Heuschrecken-Eier vernichtet; in einigen anderen Bezirken des Gouvernements Elisabethpol um ein Geringeres weniger. Die mohammedanische Bevölkerung, welche bisher nur schwer dazu zu bringen war, die Heuschrecken, welche sie als eine von Gott geschickte Strafe ansahen, die man ruhig über sich ergehen lassen müsse, zu vernichten, hat sich eines Besseren besonnen und hat an den Maßregeln zur Beseitigung des Uebels thätigen Antheil genommen.

\* **Das Freiheitsgedicht**, welches zur Verhaftung des Großfürsten Konstantin Konstantinowitsch geführt haben soll, lautet in deutscher Uebersetzung wie folgt:

Der Du gelitten viel und viel Dich abgemüht,  
Wer Du auch seiest, Freund und Bruder, o verzweifle nicht,  
Denn droben thront der Herr, der alles Elend sieht,  
Und seinem Aug' verborgen bleibt verübtes Unrecht nicht.

Das Ideal, zertrümmert liegt es und zerseht,  
In Blut getaucht und Thränen und in unennbares Leid,  
Doch harre Du des Tags, von Thränen ungeneht,  
Der dumpfe Ketten lösend uns verbrüderet und befreit.

Dann hebt die Freiheit hehr ihr heilig schönes Haupt,  
Mit ihrem Fuß zertritt sie Geißel, Dornenkron' und Kett'

Und herrscht als Siegerin und nimmt, was ihr geraubt —  
Der Dichter träumt's und wünscht, daß bald die Stund' geschlagen hätt'.

Rundum im Jammer seufzt das Volk und müde blickt  
Es himmelwärts, wo lange zaudernd das Erbarmen säumt —

Ich ford' es, ich, den schände Armuth nie gedrückt;  
Nicht hindern Gold und Füll' und Macht, daß sich die Seele bäumt.

In's Grab versinkt der Glanz, unsterblich ist das Lied,  
Das heil'ge Lied, zum Kampfe und zur Freiheit ruft es auf;

Folgt, ob auch Zarenblut mir durch die Adern zieht,  
Folgt meinem Lied, vertrauensvoll schaart Alle euch zu Hauf.

Nicht Ehrgeiz ist's, nicht Stolz, der meine Seel' erfüllt,

Nicht weil ich hochgeboren, schreit' als Kämpfer ich voran,

Mein russisch Volk, mein Stamm ist's dem mein Leben gilt,  
Ihm weih' ich Alles, Alles, was ich bin und hab' und kann.